Nr. 80. Berlin, Dienstag, den 4. April 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 80. Berlin, Dienstag, den 4. April 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der mächtige Zug.

Unter den Motiven, die uns unmöglich machen sollen, für Rußland einzutreten, wird in erster Stelle der mächtige Zug genannt, der über Europa geht und die Stimmungen der Völker lenkt. Lessing würde seiner Zeit ein solches Gerede ohne Weiteres als „Candidaten-Prosa" bezeichnet haben. Offenbar handelte es sich nämlich in Preußen und Deutschland niemals darum, die Waffen für Rußland zu ergreifen, oder für die Westmächte, — auf beiden Wegen hätten wir immer in zweiter Linie gestanden. Wir wollen die Waffen ergreifen gegen Jeden, welcher die vollkommene Freiheit unserer Entschlüsse beschränken zu wollen wagt.

Im Jahre 1812 ging ebenfalls ein „mächtiger Zug" durch Europa: sechs mal hunderttausend tüchtige Soldaten unter dem größten Feldherrn des Jahrhunderts. Was ist aus ihnen geworden? Der bei weitem größere Theil derselben liegt zwischen Moskau und Kauen begraben. Und wie ist dieses entsetzliche Resultat entstanden? vorzugsweise dadurch, daß Kaiser Alexander sich nicht beugte, als Bonaparte vom Kreml aus Decrete erließ.

Betrachten wir den gegenwärtigen Zug, welcher vorläufig bloß die Geister in Bewegung bringt, etwas genauer.

Am wüthendsten ertönt das Kriegsgeschrei in England, bei der großen Masse wie allerwärts ohne klar erkannten Grund, während die Einsichtigeren das Feuer schüren, um bei so guter Gelegenheit des Alps einer schweren Sorge ledig zu werden. Gewiß wäre es ihnen überaus widerwärtig, auf den Küsten des Bosporus u. s. w. die Fahne Rußlands wehen zu sehen; aber die eigentliche Lebensfrage bildet im Hintergrunde Ostindien. Obwohl das Britische Kriegskleid mit Humanität gefuttert und mit Tugend aufgeschlagen ist, bildet den Grundstoff desselben doch das mercantile Interesse. In Frankreich bedarf Kaiser Louis Napoleon der glorie militaire, um seinem Oheim etwas ähnlicher zu werden. Natürlich stimmt die amtliche Welt mit Eifer ein, und wir glauben gern, das Heer ebenfalls, denn wie verkommen wäre eine Armee, deren Pulse bei naher Kampfaussicht nicht freudiger schlügen. Aber das Volk (allenfalls die Maulaffen der größeren Städte ausgenommen, zumal wenn sie nicht mehr conscriptionspflichtig sind) sieht wohl dem ohne nöthigenden Grund beschlossenen Kriege, seinen Opfern und Lasten mit bangem Widerwillen entgegen. Vernünftige Menschen werden das Ergebniß der sogenannten National-Subscription nicht dagegen anführen, — diese nicht ohne Geschick eingeleitete Komödie.

Deutschland ist, wie bekannt, die eigentliche Heimath der Russenfresser, und wir geben zu, daß sich die überwiegende Mehrzahl der vernehmbaren Stimmen in solchem Sinne ausspricht. Dagegen wird gestattet sein, diese Stimmen, gleich den Argumenten, nicht bloß zu zählen, sondern auch zu wägen, weshalb wir die Natur des überlauten Chors, wenigstens in Bezug auf Preußen, etwas näher untersuchen. Im Allgemeinen trägt er entschieden den Stempel des zahmen und platten Liberalismus, welcher trotz aller bitteren Erfahrungen des Jahres 1848 wiederum üppig emporschießt. Unter den einzelnen Bestandtheilen begegnet man in erster Linie einer geringen Zahl vacirender Geheimer Räthe, die vor Begierde brennen, ihre brach liegende Kraft wiederum zum Heil des Vaterlandes in amtliche Thätigkeit zu setzen. Hinter ihnen steht der große Haufen „Gebildeter", und sicherlich alle diejenigen, welche sich selber so bezeichnen, weil Andere es nicht thun. Literaten, deren Gaben schnöd verkannt worden, Industrielle von dem Gelüst politischer Bedeutsamkeit gestachelt, Mittelleute in geistiger und gewöhnlicher Hinsicht u. s. w. Alle machen soviel Geräusch als möglich, vielleicht wegen des dunklen Gefühls, daß die Quantität ersetzen müsse, was etwa an der Qualität mangelt. Dem eigentlichen Kern des Volkes ist die Seuche fremd geblieben. Könnte man Umfrage halten, so würde die Antwort vermuthlich lauten: wir wollen unsere Kinder weder für den Franzosen noch für den Russen todtschießen lassen, kommt aber Jemand feindlich ins Land, so schlagen wir ihn heraus, wie vor vierzig Jahren. Eine so rustike Anschauung kann natürlich dem Hohnlächeln des hochgebildeten Publicums der Conditoreien, Kaffee- und Bierhäuser nicht entgehen; doch möchte sie in ihrem gesunden Menschen-Verstande immerhin Einiges für sich haben.

Merkwürdiger Weise glaubt jenes hochgebildete Publicum — dessen exemplarische Zahmheit wir übrigens keinen Augenblick bezweifeln — zu schieben, während es doch unverkennbar von unsichtbaren Händen geschoben wird. Denn daß die consequenten Revolutionäre den Brand nach Kräften schüren, um für ihre Zwecke handelnd aufzutreten, sobald die allgemeine Kriegsflamme gehörig lodert, scheint lediglich dem platten Liberalismus unbekannt. Es ist ziemlich öffentliches Geheimniß, daß seit Monaten in den Ländern Polnischer Zunge eine politische Regsamkeit ohne Gleichen herrscht, aber so geschickt und vorsichtig geleitet, daß schwerlich Beweisstücke dafür beizubringen sein möchten. Weniger verschleiert sind die Umtriebe der Italienischen Umsturzpartei, und wer ihnen das scheußliche Verbrechen in Parma beimißt, befindet sich gewiß nicht im Irrthum.

†

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Regierungs-Assessoren Springer, Neumann, Kulau, Dumrath, Weilandt, Zitelmann, Steppuhn, Eduard von Krosigk, Carl Friedrich Wilhelm Braun, Lentz, von Carow, Meinecke und Szumann zu Regierungs-Räthen zu ernennen; so wie

Dem Kreisgerichts-Secretair Müller zu Heilsberg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Charlottenburg, den 1. April.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin zurückgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Heinrich Bernhard August Koch zu Marienwerder ist zum Königlichen Landbaumeister und technischen Hülfsarbeiter bei der dortigen Königlichen Regierung ernannt worden.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt Claes zu Herford ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Höxter, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Beverungen, unter Beibehaltung des Notariats für das Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn, versetzt worden.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Nachdem der gesetzliche Schluß der Vorlesungen mit dem 31. v. M. eingetreten ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Sommer-Semester mit dem 24. April d. J. beginnt.

Berlin, den 2. April 1854.

Der Rector der Universität. Encke.

Akademie der Künste.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird von Sonntag, den 2. d. Mts. ab, in unserem Local eine Ausstellung neuer und älterer Königlicher Gemälde zum Besten zweier hiesigen Vereine für Bewahrung verlassener Kinder stattfinden.

Berlin, den 1. April 1854.

Professor Herbig, Vice-Director.

Bekanntmachung.

1) Die Gemälde- und die Skulpturen-Galerie im vorderen Königlichen Museum sind an jedem Montag und Sonnabend, die Sammlungen der antiken Vasen, gebrannten Thonwerke und Bronzen im Antiquarium, ebendaselbst, an jedem Mittwoch, mit Ausschluß der Feiertage, dem Besuche des Publicums geöffnet, und zwar
in den 6 Sommer-Monaten von 10 bis 4 Uhr,
in den 6 Winter-Monaten von 10 bis 3 Uhr.
Jedem anständig Gekleideten ist an diesen Tagen der Eintritt in die genannten Abtheilungen ohne Weiteres gestattet. Kinder unter 10 Jahren werden gar nicht, Unerwachsene aber nur in Begleitung älterer Personen zugelassen.

2) Die Königliche Kunstkammer und die ethnographische Sammlung im Königlichen Schlosse sind an jedem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
in den 6 Sommer-Monaten von 10 bis 4 Uhr,
in den 6 Winter-Monaten von 10 bis 3 Uhr
geöffnet. Der Besuch ist jedoch nur gegen Einlaßkarten gestattet, welche auf vorangegangene, beim Castellan der Königlichen Museen zu machende Meldungen ebendaselbst verabfolgt werden.

3) Den Galerie-Dienern, Portiers u. s. w. ist es durchaus untersagt, bei der Ausübung ihrer Dienstpflicht irgend ein Geschenk anzunehmen.

Berlin, den 1. April 1854.

General-Direction der Königlichen Museen.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. April. Wir kämpfen nicht einsam, wie das so gern unsere Feinde die Welt wollen glauben machen. Wir sehen mit Stolz im Deutschen Lande manchen treuen und edlen Bundesgenossen an unserer Seite kämpfen und zeugen, und mit besonderem Nachdruck und mit besonderem Stolze nennen wir unter denselben das Volksblatt für Stadt und Land, redigirt von Philipp Nathusius, ein Blatt, dessen Geschichte ein Capitel der Geschichte der conservativen Partei in Preußen ist. Wir geben aus diesem trefflichen Blatte hier wieder folgende beherzigenswerthe Worte:

„Freundschaft mit Frankreich — das heißt auch für Preußens innere Politik so viel als Hingabe an den demokratischen Liberalismus oder Absolutismus. — Betende und kämpfende Hände für die vom Türken mißhandelten Christen — das heißt Anerkennung ewiger Wahrheit und ewigen Rechts, heißt Gottesfurcht, heißt Christenthum. Liebäugeln mit dem Türken, das heißt: Auflösung der Kirche, Religionsmengerei und Indifferentismus, mag es sich auch in noch so schöne Costüme kleiden; heißt: Antichristenthum und christlicher Subjectivismus und Liberalismus im Bunde."

„Die Frage, die heut die Gemüther bewegt, ist keine neue; sie ist eine alte Frage, die sich nur von Zeit zu Zeit erneuert. Es ist dieselbe Frage, die 1813 in banger Erwartung an der Schwelle unseres Königshofes stand, bis der Treue Rath siegte und der König männlich zum Rechten griff. Es ist dieselbe Frage, die 1848 wieder anpochte — oder wer erinnert sich nicht, wie die Zeitungen vor und nach diesen verhängnißvollen Märztagen davon ebenso voll waren wie heute, die Guten ebenso entschieden nach Frontmachen wider Frankreich verlangten, wie die Bösen nach Frontmachen wider Rußland. Oder wer ist kindisch genug, sich durch ein bischen inzwischen verändertes Costüm, etwa ein paar auf den Kragen gestickte Bienen, oder dadurch täuschen zu lassen, daß von den Zwillingskindern der Gottlosigkeit heute der bureaukratische Despotismus die Schwester an der Hand führt, damals die socialistische Revolution den Bruder? — Denen aber, denen der Mammon ihr Herr und der Bauch ihr Gott ist, die Friede Friede rufen, wo kein Friede ist, denen sagt das Wort des Herrn: „Was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen." Sie fliehen den furchtbaren Gewitterregen, und die Traufe ihres selbsterdachten Schirmdaches wird über ihren Nacken kommen."

— Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist gestern früh mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an des Königs Majestät aus Petersburg hier eingetroffen. Höchstderselben wurde von Sr. Majestät dem Könige am Nachmittage empfangen und zur Königlichen Tafel gezogen. Um 6 Uhr hatte der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. (Der Herzog Georg ist bekanntlich vermählt mit Ihrer K. H. der Großfürstin Katharina von Rußland.)

— Am Sonnabend Abend traten im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der General der Cavallerie Graf v. d. Groeben, der General-Lieutenant v. Gerlach und der Kaiserl. Oesterreichische Feldzeugmeister Baron v. Heß in einer Conferenz zusammen. Zu dieser Conferenz wurde auch der Geh. Legationsrath Balan gezogen.

— Der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Staatsminister v. Schaetzell ist von Bernburg, der Königlich Spanische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Wien, Hauptmann Ritter Zarco del Valle von Aachen und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland von London hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade v. Willisen I. ist nach Magdeburg, der General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade v. Bequignolles nach Frankfurt a. d. O. und der Königlich Sächsische Kammerherr v. Watzdorf nach Leipzig von hier abgereist.

— Mittels Cabinets-Ordre vom 13. März d. J. hat des Königs Majestät eine Summe von 2000 Thlrn. bewilligt, um daraus den kleinen Leuten in der Senne (Provinz Westphalen) den Ankauf von Kühen durch zinsfreie, in mäßigen Raten zu erstattende Vorschüsse zu erleichtern.

— Am 15. April tritt, wie alljährlich, das Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam wieder zusammen. Dasselbe besteht bekanntlich aus Unteroffizieren und Mannschaften der sämmtlichen Infanterie-Regimenter. Das Commando ist ein halbjähriges und dauert bis zum 1. October.

— Das Gesetz, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Demmin, Kempen, Crossen und Hirschberg hat am 13. März die Sanction Sr. Maj. des Königs erhalten. — Das Gesetz, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über das Civil-Prozeßverfahren und die Execution in Civilsachen, datirt vom 20. März 1854.

— Mittels Circular-Erlasses des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 28. März d. J. sind sämmtliche Königliche Regierungen und das hiesige Königl. Polizei-Präsidium darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem nunmehr eine nicht unerhebliche Anzahl von Unternehmern der Beförderung von Auswanderern, nach Erfüllung der durch das Gesetz vom 7. Mai und das Reglement vom 6. September v. J. vorgeschriebenen Bedingungen, die Concession zum Geschäftsbetrieb und zur Bestellung von Agenten innerhalb der Preußischen Staaten erhalten hat, es die Aufgabe der Provinzial-Behörden und der ihnen untergeordneten Organe sei, mit Nachdruck dem Verkehr solcher Personen entgegen zu treten, welche entweder die vorgeschriebene Concession überhaupt nicht erhalten haben, oder welche, ohne Rücksicht auf die in der Concession enthaltenen Beschränkungen, nach anderen als nach den in der Concession bezeichneten Ländern, oder über andere als über die darin bezeichneten Einschiffungs- und Zwischenhäfen, Auswanderer befördern. Es ist hierbei besonders auf die über Liverpool, über Niederländische oder über Französische Häfen gerichtete Auswanderung zu achten. Die Provinzial-Behörden sind zugleich veranlaßt: die Polizei-Behörden ihres Bezirks mit entsprechender Anweisung zu versehen. (Pr. C.)

— Eine am 28. März ergangene Circular-Verfügung des Handelsministers betrifft die Beschlußnahme über Einleitung oder Fortsetzung eines Disciplinar-Verfahrens bei Beamten, gegen welche von den Strafgerichten auf Freisprechung erkannt ist. Es wird darin bestimmt, die Frage wegen Einleitung eines Disciplinar-Verfahrens nach erfolgter richterlicher Freisprechung in jedem einzelnen Falle der sorgfältigsten Erwägung zu unterwerfen, „um zu verhüten, daß Beamte, gegen deren Wiedereintritt in amtliche Thätigkeit gerechte Bedenken obwalten, nicht lediglich in Folge der Beendigung des gerichtlichen Verfahrens nach Vorschrift der §§ 49 ff. l. c. den Wirkungen der Suspension entgehen."

— Der Ausschuß des Evangelischen Kirchentages hat von den verschiedenen Behörden der Deutschen Landeskirchen zustimmende Schreiben erhalten, die sich namentlich auf den Beschluß des Kirchentages über die Augsburgische Confession beziehen. Das Würtembergische Consistorium zu Stuttgart spricht insbesondere „seinen aufrichtigen Antheil an den Berathungen und seine Freude über den guten Geist und das glückliche Ergebniß derselben" aus. „Mit ganz besonderer Befriedigung — sagt diese Behörde — hat das Consistorium von dem fast einhelligen Bekenntniß der Mitglieder der zahlreich besuchten Versammlung zu dem ältesten öffentlichen Zeugniß der Reformation Kenntniß genommen und erachtet diese Thatsache als einen unschätzbaren Segen, womit Gott die evangelische Kirche unter von innen und außen so bedrohlichen Zeitläuften begnadigt hat." Wie das „C.-B." zu diesem Citat bemerkt, sprechen sich ganz übereinstimmend auch die kirchlichen Behörden der Thüringischen Staaten aus.

[Erste Kammer.] In der heutigen (Montag) Sitzung zeigt der Präsident an, daß er am Sonnabend die Sitzungen für die Osterfeiertage zu schließen und am 24. wieder zu eröffnen beabsichtige, indem er hoffe, daß alsdann binnen acht Tagen die noch auf den Wunsch der Regierung zu erledigenden dringendsten Vorlagen beendigt werden dürften. Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Verbesserung des Unterpfandwesens in den Hohenzollernschen Landen, wird nach der Fassung der Zweiten Kammer; der Antrag der Abgg. v. Plötz und v. Below, betreffend die Umwandlung Altvorpommerscher und Hinterpommerscher Lehen in Familien-Fideicommisse, wird mit der von der Commission vorgeschlagenen Fassung als Gesetz-Entwurf angenommen. Ueber die Anträge, betreffend die Gesetzgebung für Armenwesen und Niederlassung, wird beim Schluß unseres Blattes noch debattirt. Näheres morgen.

— [Zweite Kammer.] Die Commission für Verfassungs-Angelegenheiten hat die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen Declaration der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 hinsichtlich der Rechte der früher reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen beendet. Sie empfiehlt überall den einfachen Beitritt zu dem Beschlusse der Ersten Kammer.

— Ueber den Antrag des Abg. Grafen Cieszkowski und Genossen, betreffend die Lage und Verwaltung der Schul-Angelegenheiten in der Provinz Posen, hat die betreffende Commission Uebergang zur Tages-Ordnung empfohlen.

— Für die Berathungen des Etats in der Zweiten Kammer sind noch die Positionen zweier Ministerien im Rückstande: des Cultus-Ministeriums und des Ministeriums des Innern. Beide Berathungen dürften noch zu ausführlichen Debatten Veranlassung geben, die namentlich bei dem Ministerium des Innern tiefer eingehend sein werden, weil dort bekanntlich eine Vermehrung der Arbeitskräfte vorliegt. — Aeußerm Vernehmen nach soll am Schluß der Kammern die jetzt schon nicht unbeträchtliche Zahl der Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern noch durch Heranziehung eines Landraths vermehrt werden.

†* **Stralsund**, 1. April. [Widerlegung.] Das durch die Stettiner Zeitungen verbreitete Gerücht, auf der Höhe von Thiessow auf Rügen habe sich ein Englisches Kriegsschiff gezeigt und Peilungen vorgenommen, ist gänzlich unbegründet und wahrscheinlich dadurch entstanden, daß vom 9. bis 17. v. Mts. ein Stralsunder Kauffahrer auf der Rhede von Thiessow ankerte, um die Ladung seiner Leichterschiffe einzunehmen.

Königsberg, 31. März. [Graf Dohna's Abschied.] Dem von hier scheidenden Feldmarschall Grafen zu Dohna zu Ehren fand heute Abend 8 Uhr ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Musik-Corps der Garnison und den Spielleuten der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter, vor seiner Wohnung auf dem Roßgarten statt. Nachdem das Offizier-Corps mit sämmtlichen hiesigen Generalen an der Spitze und Deputationen der verschiedenen Truppentheile der Garnison im Halbkreise vor dem Commandanturgebäude sich aufgestellt und die Musik-Corps sich eingefunden hatten, brachte General-Lieutenant v. Winning ein dreimaliges Hoch auf den Scheidenden aus, in welches die Musik einfiel und ebenso alle anwesenden Militairs und das ungemein zahlreiche Publicum, welches wohl auf 10,000 Köpfe zu schätzen war. Es wurden dann der Marsch nach der Melodie des Preußenliedes, der York'sche Marsch (ein Lieblingsmarsch Sr. Excellenz) und mehrere andere Märsche je von einem Musik-Corps gespielt, worauf General-Lieutenant v. Winning ein nochmaliges dreimaliges Hoch auf den Scheidenden ausbrachte, das einen ebenso allgemeinen als begeisterten Wiederhall wie das erste fand. Feldmarschall Graf zu Dohna trat darauf zu den Offizieren, dankte in herzlichen Worten für die Ehrenbezeugung und nahm von allen anwesenden Militairs tieferschüttert Abschied. (So meldet die Ostpr. Ztg. Graf Dohna ist am 1. April von Königsberg abgereist und bereits in Berlin eingetroffen.)

Tilsit, 29. März. [Proviant-Aufkauf.] Das „Echo" an der Memel meldet: Dem Vernehmen nach sollen in dieser Gegend bedeutende Ankäufe an Mastvieh gemacht sein, welche zur Verproviantirung der in die Ostsee eingelaufenen Englischen Flotte bestimmt sind; so viel ist gewiß, daß die Preise des Mastviehs eine enorme Höhe erreicht haben, denn einige Brennereibesitzer haben dafür einen durchschnittlichen Preis von 100 Thlrn. pro Stück erhalten.

N **Breslau**, 1. April. [Zur Auflösung des Convictes.] Es würde an gewissen Stellen ohne Verdruß bemerkt werden, wenn die politischen Wirren noch mit einer Dosis confessionellen Haders in Preußen versetzt würden. Vor wenigen Tagen ist hier — (worüber schon nach der „Neuen Oder-Zeitung" eine Nachricht gegeben ist, die hier zugleich berichtigt wird) — auf bischöflichen Befehl das Convict der Theologie Studirenden plötzlich geschlossen worden, eine Maaßregel, die von der Zeitungspresse als Folge einer Collision zwischen der katholischen Kirchengewalt und dem geistlichen Ministerium, auf Anlaß der von letzterem neuerlich erlassenen Verordnung, wonach die Verleihung von Beneficien an vorschriftsmäßige Facultäts-Prüfungen geknüpft werden soll, vorgeführt wird. Ein Zusammenhang ist zwischen diesen Momenten allerdings vorhanden, nur ein ganz anderer, als der angegebene. Das theologische Convict, das aus der Verlassenschaft des verewigten Cardinals noch besonders reichlich dotirt worden, ist eine rein kirchliche Anstalt, deren Vortheile schon immer von Prüfungen abhängig waren, die vor einer vom Bischof aus den Mitgliedern der theologischen Facultät erwählten Commission bestanden wurden. Nach der erwähnten allgemeinen Ministerial-Verordnung entstand nun die Frage, ob oder unter welchen Modificationen der Fürstbischof die herkömmlichen Convictsprüfungen von nun an der neu zusammengetretenen Facultäts-Commission unterordnen werde. Während der hierüber zwischen dem Fürstbischof und der Facultät gepflogenen Verhandlung ließen sich die Studirenden durch die Furcht, schließlich sich einer zwiefachen Prüfung unterworfen zu sehen, zu einer protestirenden Petition bestimmen, welche, mit 101 Unterschriften versehen, dem Fürstbischof eingehändigt wurde. Auch bei einem Kirchenobern von weniger raschem Entschluß würde die Wirkung kaum eine andere gewesen sein, als daß das Convict ohne Weiteres geschlossen wurde. Inzwischen hatten Einzelne der Betheiligten — leider zu spät — diesem oder jenem ihrer akademischen Lehrer von ihrem Schritte Mittheilung gemacht und sich von der großen Uebereilung, die demselben zum Grunde liege, überzeugen lassen; die Erklärung ihrer Reue fand geneigte Berücksichtigung, es wurde der ganze Coetus vor den Fürstbischof gerufen und empfing von demselben nach strenger Vermahnung und nach dem Versprechen pünktlichen Gehorsams die Zusicherung seiner Vergebung. So ist denn die Sache — ein reiner, wenn auch etwas grober Disciplinarfall — bereits wieder beigelegt. Natürlich konnte unter diesen Umständen von Concessionen keine Rede sein; vielmehr ist vom Fürstbischof eine eigene Commission für die Convictsprüfungen zusammengesetzt worden; es steht jedoch bei der jugendfreundlichen Gesinnung desselben zu erwarten, daß der Vorfall keine besonders erschwerenden Folgen haben werde.

Kempen, 30. März. [Raubanfall auf einen Geistlichen.] Vorgestern ereignete sich bei uns ein beklagenswerther Vorfall. Ein katholischer Geistlicher aus unserer Nachbarschaft wurde, während er gegen 9 Uhr Abends einen wenig erleuchteten Theil unserer Stadt besuchte, plötzlich von mehreren Personen beiderlei Geschlechts überfallen, furchtbar gemißhandelt, seines Geldes beraubt und zuletzt in einen Brunnen geworfen, der jedoch glücklicherweise nicht so viel Wasser enthielt, daß er hätte ertrinken müssen. Erst im Brunnen war es ihm möglich, nach Hülfe zu schreien, die ihm auch bereitwilligst und auf's Schnellste zu Theil wurde. Die Verbrecher, welche sofort gefänglich eingezogen wurden, sind katholischer Confession, die Retter jenes katholischen Geistlichen Juden. (Schles. Ztg.)

v. V. **Erfurt**, 1. April. [Militairisches. Denkmal.] In diesen beiden letzten Tagen ist die hiesige Garnison durch die von mehreren Seiten eintreffenden Rekrutenzüge in lebhafter Bewegung gewesen. Gestern kamen zahlreiche Transporte derselben aus sämmtlichen Kreisen des Regierungsbezirkes an und wurden an die Bataillone des 31. und 32. Infanterie-Regiments vertheilt. Heute Vormittag folgten die für das 4. Artillerie-Regiment bestimmten Mannschaften aus Stendal und Salzwedel. So sind auch die aus Pommern, Posen und Preußen zu den Reserve-Regimentern am Rhein gehenden Mannschaften diesen Mittag hier angelangt und scheinen hier einquartirt zu werden. — Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß Seine Majestät der König dem verstorbenen General v. Radowitz an seinem Grabe auf dem hiesigen Kirchhofe ein Denkmal wird errichten lassen, zu welchem die Zeichnung bereits in den Händen des damit beauftragten Baumeisters ist.

Köln, 31. März. [Gegen die Steuer-Erhöhung.] In seiner gestrigen Sitzung beschloß und vollzog der hiesige Gemeinderath eine Adresse an beide Kammern, worin um Nichtgenehmigung der Seitens der Regierung beabsichtigten Erhöhung der Schlacht- und Mahlsteuer, sowie der Klassen- und Einkommensteuer um fünfundzwanzig Procent wegen der hier bereits bestehenden mehrfachen Ueberbürdung dringend gebeten wird. (K. Z.)

Koblenz, 30. März. Gestern fuhren mit den Dampfbooten über 1000 Auswanderer jeglichen Geschlechts und Alters, welche vom Oberrheine kamen, hier vorbei. (Kobl. Z.)

ρλ **München**, 1. April. [Zur Stimmung. Wahlgesetz. Finanzielles. Personalien.] Die Nachrichten über einen bevorstehenden Neutralitäts-Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich haben hier den besten Eindruck gemacht. In neuester Zeit verlautet auch bestimmt, daß sich die Deutschen Mittelstaaten bereits dahin geeinigt haben, ihre Stimmen beim Bunde zu Gunsten eines Neutralitäts-Princips abzugeben. Man erblickt hier in dem Aneinanderschließen der beiden Deutschen Großstaaten und des übrigen Deutschlands eine hinlängliche Garantie zur Abwendung jeglicher Gefahr. — Der Landtag wird Ende dieses Monats einberufen, und wird demselben ein neues Wahlgesetz zur Berathung vorgelegt werden. Dieses schließt sich den Gesetzen über die Districts- und Landräthe an, basirt wie diese auf dem Princip der Vertretung des Grundbesitzes und kann demnach als der Schlußstein der Gesammt-Gesetzgebung über die Volksvertretung betrachtet werden. Wie Sie bereits gelesen, hat man sich unter den jetzigen „Geldmarkts-Verhältnissen" zu einer Finanz-Operation genöthigt gesehen. Es fehlt nämlich an Baargeld, resp. an Einzahlungen, obwohl das Eisenbahn-Anlehen schon über 6 Monate eröffnet ist. Indem man nun Provisionen von 2¼ pCt. bei dem 4½ proct. Anlehen zahlt und den Besitzern von 3½ proct. Obligationen erlaubt, bei 100 Fl. Baar-Erlag 200 Fl. Obligationen von 3½ auf 4 pCt. arrosiren zu dürfen, hofft man mehr Leben in den bisherigen flauen Gang des Anlehens-Geschäfts zu bringen. Der Minister-Präsident v. d. Pfordten hat sich in letzterer Zeit so schnell von den Folgen seiner Krankheit erholt, daß er nächster Tage zur weiteren Erkräftigung einen dreimonatlichen Urlaub antreten wird. Der Cultus-Minister v. Zwehl hat sein Porteseuille noch nicht übernommen.

— Am 28. März starb hier der Aelteste der K. Hofbeamten, der Kammerherr und Obersilber-Kämmerer Karl Theodor Graf v. Yrsch; er erreichte das seltene Alter von 89 Jahren.

△ **Stuttgart**, 31. März. [Ein Proceß wegen Unterschlagung.] Die Untersuchung gegen zwei höhere Beamte, die Gebrüder H., von der ich Ihnen schon vor längerer Zeit kurz berichtete, ist nun so weit vorgeschritten, daß sie vor das gegenwärtig beim Gerichtshof in Eßlingen stattfindende Geschwornengericht gestellt werden konnten. Aus der gestern vorgetragenen Anklage-Acte des Staatsanwalts entnehmen wir, daß der Oberfinanzrath Herdegen, Hauptzahlmeister der Staatskasse, angeklagt ist der Restsetzung und des Umtriebes von Staatsgeldern auf seine Rechnung, sein Bruder, der Kanzleirath H., der Beihülfe hierzu. Der Kassenrest in der Oberzahlmeisterskasse besteht schon seit längeren Jahren und wurde von dem Oberfinanzrath H. trotz des jeden Monat stattfindenden Sturzes (Revision) der Kasse dadurch verdeckt, daß er immer vor dem Sturz bei dem Bankier B. eine entsprechende Summe auf wenige Tage entlehnte und sodann nach dem Sturz wieder heimzahlte. Um die Sache nicht für den Bankier zu augenfällig zu machen, entlehnte auch je und je sein Bruder der Kanzleirath H. das erforderliche Geld. Sodann trieb Oberfinanzrath H. während mehrerer Jahre in der Zwischenzeit von einem Kassensturz zum andern den grade verfügbaren Kassenvorrath der Oberzahlmeisterei der Staatskasse für seine Rechnung um durch Ausleihen an Banquiers und Geldmakler zu entsprechenden Zinsen, die er für sich behielt. Dies der Thatbestand des Falles in Kürze. In der Voruntersuchung verwickelten sich die beiden Angeklagten in allerlei Widersprüche, so daß der Staats-Anwalt keinen Anstand nahm, die Anklage auf das oben angegebene Verbrechen zu stellen. Die Vertheidiger der beiden Angeklagten werden einen harten Stand haben, und man glaubte bereits, die letzteren würden auf Verhandlung vor den Geschworenen verzichten und sich dem Urtheil des Hofs ohne Wahrspruch unterwerfen. Inzwischen geschah dies nicht, und die Verhandlung wird heute und in den folgenden Tagen vor sich gehen, über deren Resultat ich Ihnen am Ende derselben Bericht geben werde.

* **Karlsruhe**, 1. April. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Die Gesinnungen der Regierung gegen den Erzbischof haben in jüngster Zeit eine Veränderung erfahren, die die Aussicht auf eine Beilegung des unglücklichen Conflictes um Vieles näher rückt. Der officiöse Karlsruher Correspondent der Kölnischen Zeitung schreibt jetzt sogar auch ganz offen Folgendes: „Da die Verordnung vom 7. November, betreffend die Ueberwachung des Erzbischofs, ohne Gegenleistung von Seiten des Erzbischofs zurückgenommen wurde, so erklärt man sich die Sache so, daß damit für die zu eröffnenden Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle der thatsächliche Beweis eines bereitwilligen Entgegenkommens geliefert werden sollte. Ueber den Werth und die Wirksamkeit jener Verordnung war man schon längst im Reinen; mit gewöhnlichen Polizei-Mittelchen läßt sich gegen eine tiefgehende geistige Bewegung nichts ausrichten!" — Diese Sprache ist deutlich, und der Geist, von dem sie Zeugniß ablegt, hat auch auf die weiteren Acte der Regierung eingewirkt. Das neueste Regierungsblatt (vom 31. März) enthält nämlich die unmittelbare Allerhöchste Entschließung vom 3. d. M., wodurch das provisorische Gesetz vom 24. Juli 1852, die polizeiliche Strafgewalt der Bezirksämter betreffend, außer Wirksamkeit gesetzt wird. Die Aufhebung dieser nach der Beseitigung des Kriegszustandes gegen etwaige freischärlerische Gelüste erlassenen Verordnung verleiht der Aufhebung der Verordnung vom 7. Nov. v. J. erst ihre eigentliche Bedeutung, indem damit der Willkür, welche bisher einzelne Unterbeamte gegen die katholische Geistlichkeit ausübten, ein Ziel gesetzt ist. Damit hat denn allerdings die Badische Regierung gezeigt, daß es ihr Ernst ist, einen Streit zu Ende zu führen, der ihr wie der Kirche gefährlich werden muß. Die Unterhandlungen mit Rom dürften daher gegenwärtig in Fluß kommen, und es läßt sich der Mittheilung des „Schwäb. Merkur" beistimmen, in der es heißt: „Das Ergebniß der Sendung des Grafen v. Leiningen wird in Folge der von anderer (Preußischer?) Seite vorangegangenen einflußreichen Bemühungen ein entsprechendes sein. Auch glaubt man, daß sich die Großh. Staats-Regierung auf diese Unterhandlung nicht würde eingelassen haben, wenn sie nicht ein befriedigendes Resultat in Aussicht hätte."

Wiesbaden, 30. März. [Landtag.] Der Staatsminister Fürst von Wittgenstein hat heute den 1854ger Landtag im Namen des Herzogs für eröffnet erklärt, die betreffenden Budgets vorgelegt und eine Verringerung der Steuern in Aussicht gestellt. (Frankf. J.)

Biebrich, 31. März. Der König von Würtemberg Maj. wird morgen hier eintreffen und im Herzogl. Wintergarten neben der Prachthalle der Blumen-Ausstellung das Diner einnehmen.

Mainz, 1. April. [Preußisches Militair.] Gestern Abend brachte die Oesterreichische Garnison den Stabsoffizieren des seit 19 Jahren hier stehenden Preußischen 38. Infanterie-Regiments eine Fackelmusik; heute Morgen 6 Uhr marschirte das Regiment unter Vorantritt der höheren Festungsbehörden und der Oesterreichischen Regimentsmusik über die Rheinbrücke seiner neuen Garnison Frankfurt zu. Schon einmal sahen wir dieses Regiment über die Rheinbrücke marschiren: in den Tagen des Frankfurter Parlaments, im September 1848, wo dasselbe zwei seiner Offiziere vor den Barrikaden einbüßte. Das 7. Preußische Jäger-Bataillon, gleichfalls zur Frankfurter Garnison bestimmt, schloß sich dem Marsche des Regiments an. Gegen 3 Uhr Nachmittags wird das 34. Regiment zum Münsterthor hier einrücken. (Frkf. P.-Z.)

△ **Frankfurt a. M.**, 1. April. [Abschied von dem 29. Inf.-Reg. Neuer Einmarsch.] Wie bereits gemeldet, fanden gestern zu Ehren der Herren Offiziere des 29. Infanterie-Regiments Abschieds-Diner's bei dem Königl. Preuß. Bundestags-Gesandten und dem Königl. Preuß. General-Consul statt. Nach denselben fanden sich mehrere Offiziere im großen f. g. alten Bürgerverein, wo sie stets gern gesehen wurden, ein. Hier wurden nun die versammelten Bürger als Repräsentanten der gesammten Bürgerschaft, zum Abschied durch ein Ständchen des ausgezeichneten Musik-Corps des 29. Infanterie-Regiments überrascht. Dieses der Bürgerschaft so sinnig dargebrachte Lebewohl, ward von derselben mit Dank aufgenommen. Zum Schlusse wurden die trefflichen Musiker des scheidenden Regiments auf Veranstaltung der Direction des Bürgervereins geziemend regalirt. Heute Morgen um 8 Uhr verließ das Regiment unter großem Zulauf der Einwohnerschaft diese Stadt, woselbst es $3\frac{1}{4}$ Jahre in Garnison lag. Bei seinem Ausmarsch wurden ihm Blumen und Bouquets aus den Fenstern zugeworfen. Die Musik-Corps der Kais. Oesterreichischen, Bairischen und der Frankfurter Truppen geleiteten dasselbe mit klingendem Spiele bis vor die Thore der Stadt, letzteres Musik-Corps spielte das Preußenlied. Nachdem das Regiment nochmals vor dem Höchstcommandirenden defilirt hatte, verfolgte es seinen Marsch auf der Mainzer Landstraße, von vielen Bürgern noch eine weite Strecke Weges begleitet. Der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte v. Bismark-Schönhausen, in Landwehr-Offizier-Uniform, der Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Commission General Graf Waldersee, General Herwarth v. Bittenfeld, der Königl. Preuß. General-Consul v. Bethmann, der Stadtcommandant v. Plankenstein, ein zahlreicher Stab von Offizieren sämmtlicher Bundestruppen geleiteten das scheidende Regiment bis über das Weichbild der Stadt, nahe an die Grenze des Herzogthums Nassau. Der frühere Ober-Commandeur der hiesigen Bundestruppen und Präsidirende der Bundes-Militair-Commission, General v. Schmerling, wurde in dem Ehrengeleite vermißt. Derselbe hat aber gestern zur Inspection von Bundesfestungen im höheren Auftrage Frankfurt verlassen. — Das 29ste Infanterie-Regiment hat sich während seines mehrjährigen Hierseins in allen Kreisen große Liebe und Achtung erworben, und namentlich hat auch das offene, echt militairische Wesen des Commandeurs desselben, Obersten v. Kessel, diesem geschätzten Offizier die Zuneigung und das Vertrauen, nicht bloß der Bürgerschaft, sondern auch der einzelnen hier garnisonirenden Truppenkörper in hohem Grade zugewandt. Mit gleichen militairischen Ehren wurde Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr das 38. Infanterie-Regiment und das 7. Jägerbataillon in die Stadt geleitet, und dieselben bezogen, nach Ablieferung der Fahnen bei ihrem Commandeur alsbald ihre Kasernen.

□ **Frankfurt a. M.**, 1. April. [Obercommando.] Der Königl. Preußische erste Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Commission, General Graf Waldersee, hat heute den Oberbefehl über die hier garnisonirenden Bundestruppen übernommen. So ungern man auch den allgemein geachteten General Herwarth v. Bittenfeld, der hier seit einigen Jahren hohe militairische Stellen mit Auszeichnung bekleidete, von hier scheiden sieht, eben so erfreulich ist es, ihn durch einen General ersetzt zu sehen, welcher eben sowohl als militairischer Schriftsteller, wie als Mitkämpfer der Freiheitskriege, und in neuerer Zeit als Truppenführer im Bundesdienste in Schleswig-Holstein und in Dresden die glänzendsten Proben ausgezeichneter militairischer Begabung auf's Genügendste abgelegt hat.

Dresden, 30 März. [v. d. Planitz †.] Vorgestern starb nach längeren Leiden auf seinem in der Nähe von Oschatz gelegenen Rittergute Naundorf der Großherzogl. Sächsische Kammerherr Karl Ferdinand Leopold Sigismund Edler v. d. Planitz, Mitglied der Zweiten Kammer der Ständeversammlung. (Dr. J.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 1. April. [Erzherzog Wilhelm. Die Votiv-Kirche.] Das Befinden Sr. Kaiserlichen Hoheit des erkrankten Erzherzogs Wilhelm hat sich nach den letzten Berichten wieder minder günstig gestaltet, als die hoffnungsreichen Bulletins vom Donnerstag und Freitag erwarten ließen. Eine wesentliche Verschlimmerung ist jedoch in dem Zustande des hohen Kranken nicht eingetreten, obwohl sich nicht verkennen läßt, daß alle Gefahr noch keineswegs überwunden ist. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian (ältester Bruder Sr. M. des Kaisers) hat dem Programme für die Preisbewerbung der Projecte zum Votiv-Kirchenbau seine Genehmigung ertheilt. Bekanntlich ist der Erzherzog, selbst ein warmer Beförderer der Kunst, Vorsitzender des Comités für den Bau, zu dem Derselbe die Anregung gegeben hat. Demnach hätte es dabei sein Bewenden, daß Künstler und Architecten — gleichviel ob des In- oder Auslandes — sich am Concurse betheiligen können. Die Kirche wird im altdeutschen Styl erbaut; für die Details des Entwurfes ist den Künstlern ein weiter Spielraum gewährt. Die Entscheidung über die einlaufenden Pläne wird der kunstsinnige Erzherzog in eigener Person unter Beirath Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern fällen. Die Prämie für den besten Plan ist auf 1000 Ducaten bestimmt; Accessits von 1000 Fl., ohne vorläufige Festsetzung ihrer Zahl, behält sich Se. Kaiserl. Hoheit vor für nächstgelungene Projecte, die jedoch nicht zur Ausführung gelangen, den betreffenden Einsendern zuzuweisen. Die Bau-Dotation besteht in 1,500,000 Fl., ohne innere Ausschmückung; der Termin zur Einsendung ist bis 1. Nov. l. J.

* **Wien**, 2. April. [Hofnachricht. Personalien. Vermischtes.] Die officiellen Blätter publiciren das Ceremoniel bei dem bevorstehenden öffentlichen Einzuge Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth in Baiern, Braut Sr. Kaiserlichen Majestät, und bei der feierlichen Vermählung am 23. und 24. April d. J. — Der General der Cavallerie Graf v. Schlick hat nunmehr definitiv auf die Dauer der Substituirung des Erzherzogs Wilhelm durch den General der Cavallerie Grafen von Wratislaw von diesem das Commando des 1. Armee-Corps für Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Böhmen, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg mit dem Hauptquartier in Wien übernommen. — Sicherem Vernehmen nach, schreibt das „Fremdenblatt", ist die Abreise des Preuß. Flügel-Adjutanten Frhrn. v. Manteuffel definitiv bis zur Rückkehr des Kaiserlichen Feldzeugmeisters Baron Heß verschoben worden. — Der frühere Parmesische Staats-Minister Baron Ward ist aus Graz, wo ihn das bekannte Verbot des Wiedereintritts in Parma auf telegraphischem Wege ereilte, hieher zurückgekehrt. (Die Herzogin-Regentin hat ihn bekanntlich abgesetzt.) — Dem Redacteur des „Oesterreichischen Soldatenfreundes" ist aus Anlaß des von ihm abgefaßten „Allgemeinen militairischen Handbuche" von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ein gnädiges Dank-Schreiben zugegangen. — An das Pesther Wechselgericht ist eine Weisung gekommen, wonach das bisher übliche Trommeln bei gerichtlichen Licitationen zur Anlockung der Käufer in der Folge zu unterbleiben hat.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 30. März. [Erhöhung der Mobiliarsteuer. Bankerutt.] Der „Moniteur" hält es für nothwendig, die Regierung zu entschuldigen, daß die Mobiliarsteuer bedeutend erhöht werde. Sie ist in diesem Falle wirklich unschuldig und hat von der Sache keinen Nutzen. Dieser kommt vielmehr der Stadt Paris zu Gute, welche den Abgang, der daraus entsteht, daß alle Wohnungsmiether, die bis 200 Fr. Miethe zahlen, von der Mobiliarsteuer befreit sind, ersetzen muß. Um nun diese Summe zu verringern, hat die Stadt eine neue Abschätzung der Miethen veranstalten lassen, und da die Preise sehr gestiegen sind und die Abschätzung mit mehr Strenge geschah, hat die Stadt an 600,000 Fr. gewonnen, dafür aber auch alle Jene, die bis 250 Fr. Miethe zahlen, von der Steuer befreit. Die Regierung genießt jedoch einen indirecten Vortheil, weil die Patent- und die Fenstersteuer nach dem Miethswerthe berechnet wird und sonach mit diesem steigt. In Summa: man hat in jeder Beziehung zwei- oder dreimal so viel als früher zu zahlen; der Beutel fühlt es, und alle schönen Worte des „Moniteur" füllen das Loch, das in der Kasse dadurch entsteht, nicht aus. — Eines der bedeutendsten Banquierhäuser, dasselbe, von welchem man vor Kurzem erzählte, es werde seine Zahlungen einstellen, hat sie heute wirklich eingestellt.

?? **Paris**, 31. März. [Widerlegte Gerüchte; ein Granier de Cassagnac mit dem Krummstabe.] Als das Gerücht auftauchte, die Französische Regierung beabsichtige ein Beobachtungs-Corps am Rhein aufzustellen, schrieb ich Ihnen sogleich, daß es jeder Begründung entbehre und daß seine Verbreiter in der Deutschen Tagespresse, gleichviel ob wissentlich oder nicht, die Werkzeuge einer gewissen Coterie seien, die sich einbildet, ein wenig Schrecken könne nicht schaden. Seitdem ist dieselbe Nachricht öfter wiederholt worden, und noch heute in der Kölnischen Zeitung, wo ein frischer Berichterstatter mit ihr debütirt. Das heiße ich Unglück haben, denn gerade heute macht die Regierung der „Säbelschlepperei" mit der Erklärung im „Moniteur" ein Ende, jenes Gerücht sei durchaus unwahr, ebenso unwahr wie mehrere andere, die aufgezählt werden. Wir dürfen übrigens jener angedeuteten Coterie kein Verbrechen aus der Meinung machen, ihre Drohungen würden nicht ohne Wirkung bleiben, denn sie ist in der That nur durch diejenigen Deutschen Blätter hervorgerufen worden, die nach dem Vorgange des Französischen „Moniteurs" am Rhein kein anderes Argument gegen die Neutralität Preußens haben, als den unausbleiblichen Zorn des Kaisers Louis Napoleon. — Das nun bekannte Resultat der Unterhandlungen in Betreff des Rechtes der Neutralen läßt nichts zu wünschen übrig, es hat sogar alle Erwartungen übertroffen (vergl. die vorige Nummer). Der Erzbischof von Paris hat in einem Hirtenbriefe vorgeschrieben, daß in allen Kirchen der Diöcese öffentliche Gebete für die Soldaten Frankreichs gehalten werden. Ein fanatischer Haß gegen den Kaiser von Rußland hat das erzbischöfliche Schreiben eingegeben. Herr Sibour versichert zwar, daß es ihm als Priester nicht zustehe, politische Betrachtungen anzustellen und den Staatsmännern ins Handwerk zu pfuschen, aber das verhindert ihn nicht, wie ein Diplomat von der Nothwendigkeit zu sprechen, den Uebergriffen „jenes mächtigen Potentaten, dessen Ehrgeiz keine Schranken mehr kennt und der Alles, Seelen und Körper, seiner lügnerischen Orthodoxie unterwerfen will", mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten; er erlaubt sich sogar ein Urtheil über die diplomatischen Unterhandlungen und meint, daß die Russische Politik eine Politik der Ränke und der Doppelzüngigkeit gewesen sei. Und deshalb ruft der Prälat aus: Gott will es! Gott will, daß der Czar-Pontifex gezüchtigt und daß sein Untergang herbeigeführt werde. — Der Erzbischof ist wirklich eine Art von Granier de Cassagnac mit dem Krummstabe! — (Das letzte politische Auftreten des Erzbischofs war bekanntlich an dem Denkmal Ney's. Im Uebrigen ist er jetzt wohl ein und derselben Meinung wie der „Univers", gegen den er bekanntlich bei dem Papst eine Klage hatte, aber zurückziehen muß e. D. Red.)

* **Paris**, 1. April. [Tagesbericht.] Im heutigen „Moniteur" genehmigt ein Kaiserliches Decret gewisse Modificationen in dem Gesetz über Feuerversicherungs-Gesellschaften. Die „Liberté" von Lille und „Sentinelle du Jura" widerlegen die in der auswärtigen Presse circulirenden Gerüchte von der Ankunft zahlreicher Truppen im Norden Frankreichs und der Errichtung eines Lagers von 40,000 Mann bei Lons le Saulnier als durchaus unbegründet. — Das Marineministerium läßt die Eigenthümer von Waaren, die im Augenblick auf Russischen Schiffen von einem Hafen Rußlands nach einem Französischen unterwegs sind, zur sofortigen Declaration folgender Punkte auffordern: Namen des Schiffs und des Capitains, Tonnengehalt des Schiffs, Natur und Quantität der Waaren, Abfahrtsort und Tag der Abfahrt, wenn er bekannt ist, Bestimmungs-Ort. — Die Nachricht, daß Alexander Dumas den Prinzen Napoleon als Historiograph in den Orient begleiten werde, erweist sich als irrig.

Großbritannien.

* **London**, 31. März. [Hofnachricht. Geheimeraths-Sitzung. Zum Kriege.] Ihre Maj. die Königin hielt gestern „Hof" und Geheimeraths-Sitzung im Buckingham-Palaste. Beim Hofe wurde Ihre K. H. die Infantin Donna Anna von Portugal, Großtante des Königs von Portugal, der Königin vorgestellt. Eingeführt wurde J. K. H. von Lord Clarendon, und begleitet vom Portugiesischen Gesandten, Grafen Lavradio, und dem General-Major, dem Hon. Sir Edward Cust. — Ihre Majestät gab dann mehreren Ministern Privat-Audienzen. — In der nachher abgehaltenen Geheimeraths-Sitzung (Privy Council) wurden drei verschiedene „Orders" erlassen, die als nothwendiger Anhang zur Kriegserklärung zu betrachten sind. Die erste „Order im Council" verkündigt allgemeine Repressalien-Gestattung gegen die Schiffe, Fahrzeuge und Waaren des Kaisers aller Reußen und seiner Unterthanen oder der innerhalb seines Gebietes Wohnhaften", d. h. daß besagte „Schiffe, Fahrzeuge ꝛc." von „Ihrer Majestät Flotten und Schiffen" (nicht von Capern) aufgebracht und vor einen Britischen Admiralitäts-Gerichtshof zur Aburtheilung geführt werden dürfen. Die zweite Order decretirt, daß bis auf Weiteres kein Britischen Unterthanen gehörendes Schiff nach einem Russischen Hafen verklaren darf, sowie daß auf alle Russischen Fahrzeuge, die in Britische Häfen einlaufen, und auf alle an Bord befindliche Waaren und Personen Embargo zu legen ist, vorbehaltlich der in der dritten Order statuirten Ausnahmen. In dieser dritten Order nämlich wird allen jetzt in Britischen Häfen liegenden Russischen Handels-Fahrzeugen eine Frist von 6 Wochen (bis zum 10. Mai) zur ungehinderten Ladung und Abfahrt gestattet; solche Russische Schiffe sollen, wenn auf hoher See von Britischen Kreuzern angehalten, die Erlaubniß zur weitern Heimfahrt erhalten, falls sich aus ihren Schiffspapieren ergiebt, daß sie ihre Ladung vor Ablauf oben bezeichneter Frist eingenommen haben, und falls sich an Bord keine Kriegs-Contrebande, kein in Russischen Diensten stehender Land- oder See-Offizier und keine Depesche von der Russischen oder an die Russische Regierung befindet; ferner daß Russische Handels-Fahrzeuge, die vor dem Erlaß dieser Order, d. h. vor dem 29. März, aus irgend einem ausländischen Hafen nach einem Britischen abgesegelt sind, die Erlaubniß haben, in letzteren einzulaufen, ihre Cargo auszuladen und ungehindert wieder abzufahren. Die vierte Order bezieht sich auf die Vertheilung der zu machenden Prisen. Der Netto-Ertrag der Prisen soll (wie schon früher erwähnt) ausschließlich unter diejenigen Offiziere und Leute vertheilt werden, die nicht bloß zu der Bemannung des Schiffes oder Geschwaders gehören, welches die Prise gemacht hat, sondern an der Action selbst Theil genommen haben. Prisen, die von Englischen Schiffen in Verbindung mit Schiffen von Alliirten Englands erbeutet worden sind, sollen zu gleichen Theilen im Verhältniß zur Anzahl der Offiziere und Leute unter die Englische und alliirte Streitmacht getheilt werden. Ein Flaggen-Offizier erhält $\frac{1}{20}$ von dem Netto-Ertrag der gemachten Prise; wo der Flaggen-Offiziere zwei sind, erhält der erste $\frac{2}{3}$ und der nächste im Commando $\frac{1}{3}$ des zwanzigsten Theiles; wo der Flaggen-Offiziere mehr als zwei sind, erhält der oberste die eine Hälfte des zwanzigsten Theils, und die andere Hälfte fällt zu gleichen Theilen an die jüngeren Flaggen-Offiziere. — Sämmtliche vier Ordres sind in einer Extra-Beilage zur „London Gazette" veröffentlicht.

(Fürst Czartoryski) ist in London angekommen und wird heute Abend dem Polen-Diner beiwohnen, welches unter dem Vorsitz des Lord-Mayors stattfinden wird. Es ist kaum zu denken, daß der greise Fürst ohne politische Nebenabsichten die Reise nach London unternommen hat, und das Diner, obgleich zu einem rein wohlthätigen Zweck veranstaltet, wird ohne Zweifel mehr oder weniger den Charakter einer Demonstration annehmen.

— Montag starb in Doneraile-House (Grafschaft Cork in Irland), 68 Jahre alt, Viscount Doneraile, der Dritte dieses Namens und Mitglied des Oberhauses. Sein einziger Sohn und Erbe ist der Hon. Hayes St. Leger, geb. 1818.

* **London**, 1. April. Die Kriegserklärung der Königin wurde gestern, einem alten Brauche gemäß, in der City, von der Börsentreppe herab, durch die City-Behörden laut verlesen. Ein paar Tausend Menschen, die durch das Spectakel angezogen waren, riefen dreimalige Hurrahs. Die Ceremonie selbst hatte weder etwas Prunkhaftes noch etwas Feierliches an sich. Sie war pur geschäftlich.

London, 1. April. (T. C.-B.) Die Adresse in Antwort auf die Königliche Botschaft, daß der Krieg erklärt sei, wurde einstimmig in beiden Häusern angenommen, und selbst die früheren Minister Derby, Malmesbury und Disraeli sprachen für dieselbe.

(Auszüge aus dem neuesten Blaubuche bringen wir morgen in einer Beilage. D. Red. d. N. Pr. Z.)

Italien.

[Zur Ermordung des Herzogs von Parma] schreibt man der „A. A. Z." noch: Der Herzog, am Sonnabend erst von Cremona angelangt, kehrte am 26. März nach 5 Uhr Nachmittags in Begleitung eines Adjutanten vom Spaziergange auf dem Corso nach seiner Residenz zurück und wollte eben in einer dem Palaste ganz nahe gelegenen engen Gasse um eine Ecke biegen, als ihm ein dort lauerndes Individuum ein langes Messer in der Nähe des linken Hüftknochens in den Leib rannte. In der Besorgniß um seinen Fürsten vergaß der Adjutant dessen Mörder (!), der somit in der eiligen Flucht sein Heil fand und im Laufen nur Hut und Mantel verlor. Der verwundete Herzog behielt seine ganze Geistesgegenwart, ging nach seinem Palast zurück und gab selbst mit aller Ruhe und Genauigkeit die nähern Umstände des Attentats und das Aussehen des Mörders an. Der Herzog ertrug mit männlicher Festigkeit die unsäglichen Schmerzen der schweren Verwundung, der er am 27. Abends um 5 Uhr 30 Minuten in seiner Jugend erliegen mußte. Die Motive des Mordes sind noch verborgen, doch dürften sie leicht politischer Natur sein. Von Rossi's Ermordung auf den Stufen des Capitols bis zu diesem jüngsten Opfer des Mazzinismus zieht sich eine Kette von Schandthaten, einem rothen Faden gleich, durch die Italienischen Annalen.

☿ **Rom**, 24. März. [Personalien aus dem Clerus. Krankheiten.] Cardinal Wiseman hat sich heute beim Cardinal-Staatssecretair in einer langen Audienz verabschiedet und wird Rom bereits nächsten Montag verlassen. Alle Gerüchte von seinem Hierverbleiben haben sich daher als leer erwiesen, doch dürfte immer noch die Möglichkeit bleiben, daß er für den Propaganda-Posten, den der alte und kranke Lord Fransoni inne hat, designirt sei. — Die durch Jacobini's Tod erledigte Ministerstelle scheint wieder getheilt werden zu sollen, wonach dann das Departement der schönen Künste an das Camerlengat zurückfallen würde. Unter vielen weniger wahrscheinlichen Candidaten wird auch als der glaubhafteste Monsignor Berardi, der gegenwärtige Unterstaatssecretair, ein ebenso würdiger Prälat als fähiger Geschäftsmann genannt. — Trotz des anscheinend schönen Wetters ist unser Gesundheitsstand ein äußerst bedenklicher. Die Sterblichkeit ist schreckhaft groß. Sehr Viele sind an den Folgen rückfälliger Wechselfieber zu Grunde gegangen. Der Maler Pollak war gestern aufgegeben; der Französische Maler Bellay, welcher seit Jahren für Mr. Thiers die vaticanischen Stanzen copirt, ist gestorben, und der bekannte Chirurg Baroni liegt hoffnungslos darnieder. Schlagflüsse ereignen sich sehr häufig, und die Grippe treibt ihr tückisches Wesen. — Die auswärtigen Course sind so hoch gestiegen, daß dadurch eine Stockung in den Handelsverhältnissen herbeigeführt worden ist. Die Papiergeld-Ueberschwemmung ist in der vorausgesagten Form eingeleitet. Die Römische Bank hat statt des Gouvernements eine neue Serie von Scheinen ausgegeben.

Rußland.

[Der Kaiser über Finnland.] Durch Allerhöchstes Rescript an den gegenwärtigen General-Gouverneur von Finnland, G.-L. Rokasowski spricht sich Se. Majestät der Kaiser sehr befriedigt über Finnland aus. Er sagt:

Bei meiner Anwesenheit in Finnland Anfang dieses Monats wurde ich tief gerührt von dem herzlichen Empfange aller Stände meines lieben und getreuen Großherzogthums. In ihrer allgemeinen Hingebung fand ich den schönsten Wiederhall auf meine so aufrichtige Hinneigung zu ihnen.

Es war mir sehr angenehm, mich von Neuem zu überzeugen, daß die gouvernementalen Anstalten und Personen unermüdlichst bestrebt sind, die Wohlfahrt des Grenzlandes zu heben. Ich weiß zwar längst, daß diesem beständigen Ziele meiner Sorge die hochstehende Sittlichkeit des Volkes entgegenkommt, das mit innigster Ueberzeugung seine Pflicht erkennt und ausübt.

Indem ich nie zweifele an diesen wackern Gefühlen meiner treuen Finnländer, beauftrage ich Sie, ihnen meine herzlichste Dankbarkeit und mein unverändertes Wohlwollen kund zu thun.

* [Der Mufti von Taurien.] Wir haben schon vor einiger Zeit berichtet, daß der muselmännische Mufti der Halbinsel Krim (Taurien) einen Erlaß an seine Glaubensgenossen gerichtet hat, der sich auf die jetzige Krisis bezieht. Das Actenstück liegt uns jetzt selbst vor, und weil es überaus charakteristisch ist, so geben wir es hier im Wortlaute, wie folgt:

„Alles, Sichtbares wie Unsichtbares auf der Welt, geschieht durch den Willen des allerhöchsten Gottes, durch die heilige Rechte dessen, durch welchen wir Muselmänner der Krim vor ungefähr 70 Jahren dem Scepter des rechtgläubigen Rußlands, unter dem wir uns glücklich befinden, unterworfen worden sind.

Wir erinnern, wie die großen Russischen Czaren: die Kaiserin Catharina, der Kaiser Alexander, uns Muselmänner ihren Russischen Kindern gleich rechnend, stets unsere Religion aufrecht erhalten und gestattet, sie frei auszuüben, und uns viele Rechte und Vorrechte geschenkt haben, nach dem Schiriat gerichtet zu werden.

Der jetzt glücklich herrschende große Kaiser Nikolai Pawlowitsch — dessen Tage, so wie die seines Hauses und seiner Familie, Gott auf viele Jahre hinaus verlängern möge — bestätigte unsere Rechte und gewährte uns viel Gutes. Deshalb waren unsere Vorfahren stets dem Russischen Thron ergeben. Bis heute liegt auf unserem Volke kein Flecken. Aber sichtbar ist die Gnade des Czaren. Gedenken wir des Jahres 1812, wo gegen die Franzosen, unsere damaligen Feinde, unsere Krimschen Kriegsvölker im Felde standen, mit Ruhm und Belohnungen gekrönt heimkehrend. Erinnern wir uns, daß es damals war, wo unsere Beys: die Balatukoff, die Chunkutow und Mursa Schirinski sich auszeichneten und freigebig vom Czar belohnt und zu hohen Ehrenstellen emporgehoben wurden.

Und in Friedenszeiten? Betrifft uns Elend: wie Krankheit, Hungersnoth, Mißernte, so sendet Nicolai Pawlowitsch zu uns, die Kranken zu heilen, den Hungrigen verabfolgt er Getreide, zur Nahrung wie zur Aussaat und giebt Vieh zum Ackern. Für die Abgaben wird Aufschub gegeben. In welchem Reiche finden wir solche Sorge für das Volk? Nur bei uns in Rußland! Christen und Muselmänner leben auf dem weiten Erdball, nur in Rußland ist ihre Religion geduldet.

In unserm Nachbarlande, der ottomanischen Pforte, leben Christen, die man dort bedrückt und kränkt. Unser große Czar Nicolai Pawlowitsch forderte von der Pforte, die Bedrückung der Christen zu verbieten und ihnen die freie Ausübung ihrer Religion zu gestatten, die Wallfahrt zum christlichen Jerusalem zur Anbetung von Jesus Grabe nicht zu hindern. Aber die Pforte hörte nicht darauf und die Christen wurden noch mehr bedrückt. — Deshalb erhob der Kaiser Nicolai Pawlowitsch, nachdem er alle friedlichen Mittel zur Erreichung seiner gerechten Forderungen erschöpft hatte, gegen die Pforte das Schwert. Deshalb also, d. h. für den Glauben und die gedrückte Menschheit, hat jetzt Rußland mit der Türkei Krieg, und nicht um dieser Etwas zu nehmen, oder das Russische Reich zu vergrößern, das ohnedies groß genug ist und einen namhaften Raum der weiten Erde einnimmt. Und so, den Worten des heiligen Korans folgend, sind wir alle Rußland unterworfenen Muselmänner genöthigt, zum Allerhöchsten Gott zu flehen, daß er unserem Kaiser Nikolai Pawlowitsch Sieg über die Feinde verleihen, daß er seine Regierung und seine Tage wie die seines Kaiserlichen Hauses verlängern möge.

Alle wir Muselmänner aber, klein und groß, müssen dem Czar und dem Vaterlande treu ergeben sein und dafür weder Leben noch Blut sparen, wenn es von uns zu ihrem Schutz gefordert wird; wir müssen nichts sprechen noch denken, was für das Russische Vaterland tadelnswerth oder feindlich wäre. Für schlechte Gedanken straft Gott, für unnützes Geschwätz der Kaiser. Aber für Hingabe an Czar und Thron belohnt im Himmel Gott und begnadet auf Erden der Czar.

Allen Chatiben und Imanen lege ich die Pflicht auf, diesen meinen Aufruf belehrend und faßlich allen ihren Gemeindegliedern vorzulesen und ihrer Denkungsart nachzugehen. Wenn Jemand von der Geistlichkeit aus Trägheit, aus Nachlässigkeit oder andern willkürlichen Ursachen diesem nicht nachkommt, so werde ich ihn, kraft der mir vom Herrn verliehenen Macht und Würde, seines Amtes entheben und dieses einem Würdigeren anvertrauen.

Unterzeichnet: Der Mufti von Taurien Seid-Dschetil-Efendi.

Am 19. Januar (a. St.) 1854.

Griechenland.

Athen, 24. März. [Türkische Note. Die Griechische Antwort darauf. Abreise des Türkischen Gesandten von Athen.] Die Türkei macht sich ihre Aufgabe sehr leicht. Statt die Ursachen des Aufstandes in den Nachbarprovinzen dort zu suchen, wo sie als endemische Uebel von jeher wucherten, beschuldigt sie Griechenland, wie ein nachlässiger Hausherr, bei dem Feuer auskommt, seinen Nachbar beschuldigen möchte, daß er ihm dasselbe angelegt habe. — Der Pfortengesandte, Nesset-Bey, hat demnach am verflossenen Sonntag, 7./19. März, an die Griechische Regierung eine Note erlassen, worin er Folgendes verlangt: 1) Zurückberufung aller frühern Griechischen Offiziere, welche jetzt gegen die Türken die Waffen ergriffen haben; gehorchen sie, so sollen sie vor Gericht gezogen und bestraft werden; gehorchen sie nicht, so soll ihr Sold aufhören. 2) Sollen die Universitäts-Professoren J. Soutzos, Maurocordatos und Kosti, der Rector, ihrer Stellen entsetzt werden. 3) Die Presse soll verhindert werden, gegen die Türkei zu schreiben. 4) Alle Comité's in Griechenland sollen aufgelöst werden. 5) Sollen Diejenigen bestraft werden, welche die Gefängnisse in Chalkis geöffnet haben. — Die Antwort von Seiten der Griechischen Regierung wurde am Sonntag und Montag unter dem Vorsitz des Königs im Ministerrathe einstimmig beschlossen; um aber in dieser kritischen Lage auch noch die Meinung des Landes zu hören, wurden die Kammern versammelt. Die Minister der Regierung legten die Türkische Note und die Griechische Antwort vor und fragten an, ob sie die Würde der Krone und die Rechte des Landes hinlänglich gewahrt hätten. Die Kammern antworteten mit Ja! Die Antwort der Griechischen Regierung ist so versöhnlich wie möglich und erörtert die angezogenen Punkte mit Ruhe und Würde. 1) Die Offiziere, welche sich am jenseitigen Kampfe betheiligten, haben alle ihre Entlassung eingereicht oder sind aus der Armee gestrichen worden — Sold erhält Keiner; sie sind einfache Bürger — die Regierung hat keine Gewalt über sie. 2) Die Professoren der Universität hätten sich ihres Wissens nichts zu Schulden kommen lassen, allein die Regierung sei bereit, darüber eine Untersuchung anzustellen. 3) Die Presse ist vermöge der bestehenden Gesetze frei. 4) Geschlossene Comités bestehen nicht, die persönliche Theilnahme der Einzelnen könne die Regierung nicht unterdrücken. 5) Wer die Eröffnung des Gefängnisses in Chalkis vorgenommen habe, sei trotz aller Untersuchungen noch nicht bekannt, die Regierung werde aber fortfahren in ihren Bemühungen. — Die Antwort wurde dem Türkischen Geschäftsträger in den Abendstunden des 8. (20.) März zugestellt und schien ihn zu befriedigen. Indeß nachdem in seinem Hotel sich die Gesandten Frankreichs und Englands eingefunden hatten, wurde er zu einer andern Ansicht bekehrt und forderte um Mitternacht seine Pässe, welche er in den frühesten Morgenstunden erhielt, worauf er um 10 Uhr den 9. (21.) März von Athen abreiste, um sich auf einer Französischen Fregatte nach Konstantinopel zu begeben. (Tr. Ztg.)

Aegypten.

[Verlobung und theilweise Illumination. Geldgesuch. Die Preußischen Kriegsschiffe.] Nach Berichten aus Kahira vom 15. März hatte man dort mit der letzten Post von Konstantinopel die näheren Mittheilungen über die Art und Weise erhalten, wie von Seiten des Sultans über die Zukunft seiner Töchter verfügt worden. Die Sultanin Munireh, deren Hand dem ältesten Sohne des Vice-Königs von Aegypten, Elhami Pascha, bestimmt ist, soll erst neun Jahre zählen. Die große Jugend der Braut schien dem Vater des Bräutigams, Abbas Pascha, nicht besonders zu gefallen, da bis zur Heirathsfähigkeit dieses Kindes noch mancherlei unberechenbare Ereignisse dazwischen treten können, einstweilen aber das projectirte Bündniß dem Vater des künftigen Schwiegersohnes des Sultans kostspielige Verpflichtungen auferlegen dürfte. Indeß hat der Vice-König doch nicht verfehlt, die ihm zugedachte Ehre mit allen Zeichen der Freude aufzunehmen, und es wurde

Berliner Zuschauer.

Berlin, 3. April.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: v. Mycielski, Rittergutsbesitzer, aus Kobylepole. — Hotel de Rome: Frhr. Rolas du Rosey, General-Major a. D., aus Techow. — Hotel de Petersbourg: v. Treuenfels, Gutsbesitzer, aus Möllenbeck. — Rheinischer Hof: v. Wussow, General-Lieutenant, aus Frankfurt a. O. v. Beguignolles, General-Major und Commandeur der 9. Inf.-Brigade, aus Frankfurt a. O. — Luz's Hotel: Don Zarco dell Valle, Königl. Spanischer Legations-Secretair, aus Wien. v. Estorff, Rittergutsbesitzer, aus Bialosliebe. — Kellner's Hotel: v. Bojanowsky, General-Major a. D., aus Adamsdorf. — Techow's Hotel: Graf v. Hohen-Asperg, Majoratsherr, aus Stuttgart. — Landhaus: Frhr. von Hoverbeck-Schoenaich, aus Marienwerder. — Pietsch's Hotel: v. Borcken-Auerose, Rittergutsbesitzer, aus Auerose.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. April Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht; JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine; zurück um $5\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Am 2. April 10 Uhr Vormittags nach Potsdam: Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht; zurück $12\frac{1}{2}$ Uhr. — $12\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; zurück 7 Uhr.

Am 3. April 10 Uhr Vormittags nach Potsdam: der Minister des Königlichen Hauses v. Massow, der Hofmarschall Graf v. Pückler.

— z Am nächsten Sonnabend wird zum Besten der bei Gelegenheit der silbernen Hochzeitsfeier JJ. MM. des Königs und der Königin gegründeten Stiftung, aus welcher würdige Ehepaare bei der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Bibel mit dem Allerhöchsteigenhändigen Namenszuge J. M. der Königin zum Geschenk erhalten, ein Concert in der St. Petrikirche vom Königl. Domchor veranstaltet werden.

— s Der frühere Garnison-Lazareth-Inspector in Posen Herr Baumüller feierte gestern seine goldene Hochzeit. Der Garnison-Prediger Ziehe segnete das Jubelpaar ein, dem von unbekannter Hand zu seinem Festtage ein schöner silberner Pocal verehrt wurde. Die in weiter Ferne und in verschiedenen Lebensstellungen zerstreuten zehn Kinder des Paares hatten sich zu dem Feste eingefunden.

— n Indem wir den Prinzen Adalbert als den ersten Admiral unserer Flotte verzeichnen, haben wir aus Anlaß der gleichzeitigen Beförderung Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Carl zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie mit Feldmarschalls-Range die Wiedereinführung einer Würde bemerkbar zu machen, die von Oesterreich unausgesetzt und in viel ausgedehnterem Sinne vergeben worden ist, bei uns aber seit dem Tode des Markgrafen Philipp von Brandenburg (1711), Bruders des ersten Königs von Preußen, gänzlich in Abgang gekommen war. Den bekannten Chef der Artillerie, Christian von Linger, ernannte König Friedrich II. nur zum General der Infanterie; auch Prinz August, der langjährige Chef derselben Waffe in neuerer Zeit, blieb auf dieser Stufe. Ueberhaupt hat es seit der Organisation des Brandenburgisch-Preußischen Heeres unter dem Großen Kurfürsten, so viel wir wissen, nur sechs General-Feldzeugmeister bei uns gegeben, von denen jedoch zwei nachher Feldmarschälle wurden. Jetzt nimmt, nach einer Pause von 142 Jahren, Prinz Carl, wie sein unmittelbarer Vorgänger Bruder des regierenden Königs, die Reihe der Preußischen Feldzeugmeister wieder auf. Es wurden früher zu dieser Würde ernannt: im Jahre 1653 George Derfflinger (18. Februar 1670 Feldmarschall); 21. December 1664 Augustus, Herzog von Holstein-Plön; 1672 Christian Albert, Burggraf und Graf zu Dohna; vermuthlich im Jahre 1675 Graf Niemric, der wohl nur in diplomatischen Angelegenheiten gebraucht wurde; 1. December 1688 Alexander Freiherr von Spaen (erhielt 1690 den Charakter als Feldmarschall), endlich 26. October 1697 Prinz Philipp, Markgraf von Brandenburg, unter gleichzeitiger Erhebung zum Grand-Maître d'Artillerie. — Der General-Feldzeugmeister vertrat im Militair-Organismus des Deutschen Reichs und vertritt noch heute in der Oesterreichischen Armee den General der Infanterie und geht, wenn nicht dem Rang, doch der Reihenfolge nach, vor den Generalen der Cavallerie. In unserer Armee scheint damit von Anbeginn der höhere Rang eines ausgezeichneten Generals, insbesondere des Artillerie-Chefs bezeichnet worden zu sein. Feldzeugmeister Graf zu Dohna war 6 Jahre früher General der Infanterie, bevor er zur Würde eines General-Feldzeugmeisters erhoben wurde. (P. C.)

— †§ Morgen Vormittag treffen von Stettin per Eisenbahn kommend die Rekruten des 33. und 34. Infanterie-Regiments aus dem 1. Armee-Corps-Bezirk hier ein, um noch an demselben Tage rasch nach Magdeburg und Erfurt auf der Eisenbahn weiter befördert zu werden.

— n Am Sonnabend Abend ist hier in Berlin ein Komet beobachtet worden. Derselbe stand um $8\frac{1}{4}$ Uhr in der Richtung von West-Nordwest, kaum 10 Grad über dem Horizonte, in der Lichtstärke eines Sterns 4. Grades, mit einem dem unbewaffneten Auge in einer Länge von etwa 1 Grad deutlich erkennbaren, senkrecht gegen den Zenith gerichteten Schweife. Durch ein gewöhnliches Opernglas präsentirte derselbe sich sehr schön und unverkennbar.

Ferner schreibt man uns aus

Lissa vom 1. April: Heute Abend um $8\frac{1}{4}$ Uhr entdeckte ich bei sternklarem Himmel im Nordwest gen West 10 Grad über dem Horizont mit unbewaffnetem Auge einen Kometen mit sehr hellem Kern und einem $2\frac{1}{2}$ Grad langen, von der Sonne abwärts gekehrten Schweif.

Ferner schreibt man uns aus Friedrichsdorf bei Falkenburg in Pr. vom 1. April: Gestern Abend $\frac{3}{4}$8 Uhr sah ich, nachdem der Horizont mit trüben Wolken bedeckt, derselbe sich aber in West nördlicher Richtung gegen 7 Uhr etwas hellte, einen schönen und großen Kometen, welcher seinen Schweif in senkrechter Richtung lang zeigte; ich konnte denselben beinahe eine Stunde lang sehen, bis er sich wieder in den Wolken verlor. Heute den 1. April konnte derselbe wegen schwarzer Wolken wieder erst um diese Zeit beobachtet werden, erschien aber heute viel schöner, deutlicher und heller; da es ein schöner großer Komet ist, läßt er sich mit bloßem Auge ganz deutlich sehen.

— s Das diesjährige Oster-Programm des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums ladet auf Mittwoch, den 5., zur öffentlichen Prüfung ein. Die dasselbe einleitende wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Gustav Wolff führt den Titel: „De ultima oraculorum aetate" und stellt aus den griechischen und lateinischen Schriftstellern, einschließlich der Kirchenväter, sowie aus Inschriften und Münzen die Orakel zusammen, welche im Römischen Reiche während der Kaiserzeit noch in Wirksamkeit waren, unter kritischer Beleuchtung ihrer Aussprüche. Die Anstalt wurde im Sommer-Semester von 500, im Winter von 484 Schülern besucht, die in 12 gesonderten Klassen von 22 Lehrern unterrichtet worden sind. Mit dem Zeugniß der Reife wurden 23 Schüler entlassen. Neu angestellt im Lehrer-Personal wurde Dr. Zinzow.

— s In der Kunsthandlung von Lipke, Unter den Linden, ist ein schönes Bild von E. Hildebrandt, eine Winterlandschaft, ausgestellt.

—: Auf der Stettiner Eisenbahn sind in den letzten 14 Tagen an 250 Familien hier angekommen, um über Hamburg und Bremen nach Amerika auszuwandern. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, sich namentlich mit Auswanderern aus Deutschen Kleinstädten über Amerika zu unterhalten, der wird wissen, daß nicht wenige dieser Caravanen wahre Kameele sind, was die goldenen Berge betrifft, die sie sich in dem Lande ihrer Sehnsucht versprechen.

— z Zum Vorsitzenden des Stadtschwurgerichts für den Monat April ist wiederum der Stadtgerichts-Rath Spaethen ernannt worden. Zur Verhandlung liegen nur wenige und uninteressante Anklagen vor.

—; Eine bezeichnende Wuchergeschichte wird wieder in der Gerichtszeitung ausführlich erzählt. „Des Pudels Kern" ist in Kürze dieser, daß eine Dame für eine ganz sichere und bald zahlbare Hypothek von 4000 Thlrn. nicht mehr als 1760 Thlr. erhalten sollte! Sie bekam nur 400 Thlr. baar, 820 Thlr. in Actien, von denen ihr vorgeredet wurde, sie wären 1000 Thlr. im vollen Betrage werth, einen Ring für 40 Thlr. und Wechsel, die nur 500 Thlr. werth sind. Ein sogenannter „Commissionär" machte die Mittelsperson, dabei mehr auf seinen eigenen Vortheil sehend, und ein Conditor, der verdient, daß ihm einmal sein Brod — kein Zuckerbrod gebacken wird, ließ sich die 4000 Thlr. cediren.

— k Aus dem Jahresbericht der zur Französischen Gemeinde gehörigen Verwaltung der Ecole de Charité pro 1853 geht hervor, daß die Vereinigung dieses Instituts mit anderen, namentlich mit dem Französischen Waisenhause, sehr vortheilhaft auf die geistige, moralische und körperliche Ausbildung der Zöglinge gewirkt, wozu die Anstellung eines Geistlichen als Inspector wesentlich beigetragen hat. Die Ausgaben für ca. 100 Kinder betrugen 8919 Thlr., die Einnahmen 7482 Thlr., so daß 1437 Thlr. zugeschossen werden mußten. An Legaten gingen im Laufe des Jahres 1100 Thlr. ein.

—: Im Laufe des Monats März kamen nur 41 ausländische Ochsen auf den Berliner Viehmarkt, während das Inland 1719 Ochsen und 724 Kühe lieferte. Der Mittelpreis war 60 Thlr. für das Stück, nur an einigen Markttagen wurden einige 70 und einige 50 dafür bezahlt. — Meister Schlächter bleibt dabei: daß das Rindfleisch in Berlin noch immer nicht wohlfeiler werden wolle, das hätten die vielen inländischen Ochsen, die für Geld und gute Worte in's Ausland gingen, auf ihre Hörner zu nehmen.

— n Der Berliner Viehmarkt wurde in den letzten Wochen stark von ausländischen Käufern besucht. An Rindvieh sind für Rechnung Hamburger Handelshäuser bedeutende Ankäufe gemacht worden. In vergangener Woche gingen 180 Stück und in dieser gegen 400 Stück Rindvieh nach Hamburg, so daß die Berliner Fleischer in dieser Woche nur ungefähr zwei Drittel ihres Bedarfs an Rindvieh hier erhalten konnten. Kleinvieh geht in starken Transporten nach Sachsen. So schreibt die „Pr. Corr."

— n Die Zahl der hypothekarisch eingetragenen Grundstücke in Berlin beläuft sich gegenwärtig auf 10,256 und die darauf eingetragenen Hypotheken betragen circa 105 Millionen Thlr.; also kommen durchschnittlich auf jedes Grundstück 10,233 Thlr. Der Gesammtwerth der Grundstücke beträgt 149 Millionen; vergleicht man diesen

nach der Ankunft des Gesandten, der den betreffenden Ferman überbrachte, eine dreitägige Illumination veranstaltet. Man forderte auch die Repräsentanten der Europäischen Großmächte auf, sich dieser von der Polizei angeordneten Feier anzuschließen, was jedoch einstimmig abgelehnt wurde, da es gerade jetzt, wo die Consuln sich wiederholentlich genöthigt gesehen haben, ernste Beschwerden über Willkürmaaßregeln der Aegyptischen Regierung zu führen, wenig angemessen schien, an einer öffentlichen Freudenbezeugung Theil zu nehmen, und um so weniger, als selbst unter befriedigenderen Umständen die Repräsentanten der fremden Mächte niemals bei Illuminationen sich betheiligt haben. — In den nächsten Tagen erwartete man die Einschiffung des schon seit langer Zeit in Alexandrien versammelten, aus drei Regimentern bestehenden Contingents, und eben wurde noch eine neue beträchtliche Aushebung von Mannschaften in ganz Aegypten vorgenommen, ohne daß man genau weiß, welchen Belauf dieselbe erreichen soll. Man sprach auch von einem ansehnlichen Geldgesuch, welches der Sultan an den Vicekönig gerichtet hätte; ob Letzterer darauf eingehen würde, war unbekannt. — Am 10. März hatten die Preußischen Kriegsschiffe den Hafen von Alexandrien verlassen; da der Commodore versiegelte Instructionen erhalten hatte, mit dem Befehl, sie erst nach seiner Abfahrt zu öffnen, so wußte man nicht, welches die nächste Bestimmung der Schiffe sei. Vor ihrem Absegeln hatten sie noch die Genugthuung gehabt, einem Oesterreichischen Fahrzeug, welches sich in großer Noth befand, Hülfe zu leisten und ein Dänisches, welches dem Sinken nahe war, zu retten. Die General-Consuln Oesterreichs und Dänemarks haben darüber sofort an ihre Regierungen berichtet. — Endlich hat sich auch die Aegyptische Regierung durch die dringenden Vorstellungen der fremden Consuln bewegen lassen, die Quarantaine aufzuheben, welche zwischen Aegypten und Syrien angeordnet war. (P. C.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

(Aus der Ostsee.) *Kopenhagen, 31. März. [Der Englische Dampfer „Gorgon".] Gestern früh traf von Portsmouth nach einer Fahrt von vier Tagen das Englische Räder-Dampfschiff „Gorgon" von 6 Kanonen auf unserer Rhede ein und verließ dieselbe wieder am Nachmittag, um Sir Charles Napier in den südwärts unserer Insel liegenden Gewässern aufzusuchen.

Corsör (auf der Westseite der Insel Seeland), 2. April, Morgens. Nach einer Depesche des „Tel. Corr.-Bür." von diesem Tage befindet sich der Englische Admiral Napier mit der Flotte bereits bei Kiöge. (Die Stadt Kiöge hat der großen Bay südwärts von Kopenhagen den Namen gegeben.)

Kiel, 31. März. [Das Englische Dampfschiff „John Bull"], welches vorgestern Mittag noch auf unserer Rhede lag, sollte von hier nach Winga (Gothenburg) zurückkehren, um dort die zweite Flotten-Division unter Corry zu erwarten und dann dieselbe nach der Kiöge-Bay zu geleiten. Letzteres meldet die Alton. Ztg. Es gewinnt demnach den Anschein, daß jene Bay den Sammelplatz für sämmtliche zur Ostsee-Expedition bestimmte Englische Fahrzeuge abgeben soll.

— Russischer Seits erwartet man den ersten Zusammenstoß mit den Engländern auf der Insel Oesel bei Reval. Der letztere Ort ist von einer jetzt auf die Höhe von 31,000 Mann gebrachten Mannschaft besetzt. (D. D.)

(Von der Donau.) Wien, 2. April. (T. C.-B.) Die heutige Wiener Zeitung enthält die Nachricht, daß die Russischen Truppen am 28. März die Stadt und Citadelle Hirsowa, sowie Babadagh genommen, sich folglich in Besitz der ganzen Dobrudscha gesetzt haben. Die Kosaken streifen bereits vor Kostendsche. — Nach einer Russischen Meldung soll auch Isaktscha bereits eingenommen sein.

** Aus Wien wird uns ferner geschrieben: Telegraphischen Berichten aus Bukarest zufolge schreiten die Russischen Colonnen auch an anderen Punkten der Donau zum Angriffe. Vorläufig wird vom 28. v. M. von einer erfolgreichen Operation gegen Hirsowa gemeldet, welche die Stadt und die Citadelle in den Besitz der Russen brachte. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gewinnung dieses Punktes von hoher Wichtigkeit ist, weil sie die Möglichkeit giebt, das aus der Dobrudscha retirirende Türkische Corps unter Mustapha Pascha in der Flanke zu fassen, oder wohl gar ihm den Rückzug nach Schumla abzuschneiden. Auch in der Dobrudscha gewinnen die Russen sichtlich Terrain, da dieselbe Depesche meldet, daß sie Babadagh besetzt haben und daß die aus Kosaken-Patrouillen bestehende Vorhut des General-Lieutenants v. Lüders bis Kostendsche streife. Demnach dürften sich, wenn der Uebergang bei Hirsowa mit vollem Nachdruck und mit allen dort zur Disposition stehenden Streitkräften in's Werk gesetzt wird, zur Stunde bereits zwei volle Armee-Corps (6 Infanterie-, 2 Cavallerie-Divisionen) Russischer Kerntruppen auf Bulgarischem Boden befinden.

— Die Wiener Zeitung enthält folgenden Nachtrag: Telegraphischer Meldung zufolge haben die Russischen Truppen am 28. März Hirsova mit der Citadelle besetzt, nachdem die Türken dort selbst ihre Pulver-Magazine im Stich gelassen hatten. In Ibraila wurde versichert, daß auch Badagh (Babadagh) von den Russen ohne Widerstand besetzt worden sei. Hierauf befände sich die Dobrudscha vollständig in den Händen der Russen. Die Kosaken streifen bis Kostendsche.

— Die Uferbefestigungen der Türken zwischen Ibraila und Matschin, welche durch Englische und Französische Zeitungen als kaum einnehmbar bezeichnet wurden, waren, wie es sich nun zeigt, von keiner gar zu großen Bedeutung. An der Stelle, wo sich der Donauarm von Braila mit dem von Matschin vereinigt, standen zwei Batterien. Oberhalb dieser Batterien war eine Redoute angebracht. Zur Vertheidigung derselben waren drei Bataillons bestimmt, die an dem Tage des Donau-Ueberganges der Russen durch sechs Bataillone aus der Festung Matschin verstärkt wurden. Die ganze Uferbesatzung hat sich nach dem Gefechte vom 23. nach Matschin zurückgezogen. General Lüder's hat für den Donau-Uebergang alle Handelsschiffe, die im Hafen zu Galacz lagen, benützt. Der Hafen ist nach allen Richtungen hin abgesperrt. (Frdbl.)

Bukarest, 28. März. Die Türken haben bei Simnitza (gegenüber von Sistow, zwischen Rustschuck und Nikopoli) die Donau überschritten. Der Kampf dauert seit mehreren Tagen mit Erbitterung fort. Alle in Bukarest disponiblen Russischen Truppen sind dahin beordert worden. (Diese Depesche findet sich im Wiener „Fremdenblatt", und wir müssen eine Bestätigung derselben erst abwarten.)

— Die D. Allg. Ztg. läßt sich von der untern Donau melden, daß die Oesterreichischen Truppen eine Brücke zwischen Semlin und Belgrad geschlagen hätten. Es würde dies auf ein Einrücken der Oesterreicher in Serbien hindeuten; die Bestätigung ist abzuwarten. Jene Brücke würde über die Save führen, welche zwischen jenen beiden Festungen in die Donau mündet.

(Der Griechische Aufstand.) Die letzten Griechischen Berichte melden, daß die Stadt Phanari in Thessalien am 17. von den Aufständischen besetzt und das Castell berannt wurde. Ismail Bei, welcher den Türken zu Hülfe eilte, ward geschlagen und mußte sich gegen Tricala zurückziehen. Auch der Anführer Zaca soll ein kleines Türkisches Detachement bei Plazo angegriffen und zurückgeworfen haben. — General Grivas stand mit 300 Mann im Dorfe Couzolio. Am 11. März wurde er von einem Türkischen Corps von 2500 Mann überfallen. Die Aufständischen vertheidigten sich tapfer in einer Kirche und hielten sich so lange, bis ihnen aus der Gegend Hülfe kam. Der Kampf dauerte bis gegen Abend. Die Türken zählten 250 Todte und sehr viele Verwundete, die Insurgenten verloren 15 Todte und hatten 18 Verwundete. Am 15. machten die Türken, durch 1000 Mann von Preveja verstärkt, einen Ausfall aus der Festung Arta und griffen Karaiskaki bei Peta und die Aufständischen in Gramenitza an. Sie wurden von den Christen mit Verlust geworfen und bis Arta verfolgt.

Athen, 12./24. März. [Grivas' Befreiung. Die Ergebung von Platanos, Armyros und Phanari.] Ein Spion hatte dem Commandanten von Janina angezeigt, daß der Griechische General Grivas den größten Theil seiner Armee nach verschiedenen Richtungen ausgesandt und mit nur 300 Mann bei Kutzulio, zwei Stunden weit von Janina, sich befinde. Am 25. Februar (9. März) wurde eine Heeresmacht von 2000 Mann mit 4 Kanonen beordert, den Grivas anzugreifen; am 26. Februar (10. März) gegen 3 Uhr nach Mitternacht erschien dieses Corps und besetzte die noch unvollendeten Schanzen; aus dem Schlafe erwacht, sahen sich die Aufständischen umzingelt. Grivas schlief mit 7 Soldaten in einem Hause, welches angegriffen wurde; 8 volle Stunden dauerte der Kampf; das Dach wurde abgetragen, und vom Dache herab fing ein mörderisches Feuer an. Gegen Mittag traf C. Zicas an der Spitze von 500 Aufständischen ein, griff die Türken an und nöthigte sie nach einem vierstündigen Gefechte zum Rückzuge. 300 Mann, der Ober-Commandant des Türkischen Corps, Achmet Pascha, ein Oberst der Cavallerie und ein Commandant der Artillerie blieben auf dem Kampfplatze. — Der Aufstand in Epirus hat sich nach allen Seiten hin ausgedehnt. Das kleine Fort Riniassa, an der Küste von Epirus, hat sich an die Aufständischen ergeben, der District Paramitia zu den Waffen gegriffen, in dem Districte Chimara ein bedeutendes Corps der Aufständischen sich gebildet; man wartete auf den Zachos Milios, den Bruder des Adjutanten des Königs, um die Offensive auch dort zu ergreifen. Zachos Milios, mit 300 von ihm in Griechenland geworbenen Chimarioten, hatte sich am 4. (16.) l. M. in Carvansara (?) auf 2 Englischen Goeletten eingeschifft, um nach Chimara übergeführt zu werden. — In Thessalien hat sich das befestigte Platanos an die Aufständischen ergeben, so wie auch die Städte Armyros und Phanari; das Castell von Phanari hielt sich noch nach den gestern angekommenen Nachrichten. Vor einer Stunde langte eine Staffette an den hiesigen Gensd'armerie-Commandanten mit der Nachricht an, daß sich auch das Castell am 9. (21.) l. M. ergeben hat.

*** **Konstantinopel**, 20. März. [Die Flotten. Der Vertrag mit Frankreich und England. Aufschluß und militairische Vorgänge.] Letzten Freitag hatte sich hier die Nachricht verbreitet, daß die Russische Flotte vollständig im Schwarzen Meere erschienen sei, was hier tiefen Eindruck machte und die Folge hatte, daß bestimmt wurde, die alliirte Flotte gestern nach dem Schwarzen Meere zu schicken. Aber bald erwies sich jene Nachricht falsch, und die Flotten bleiben nun hier bis zu einem schöneren Wetter. Indessen rüsten sie sich sehr und laden fleißig Munition, sogar Kalk und Steine, wahrscheinlich zu Batterieen, welche die Westmächte an der Türkischen Küste zu errichten gedenken. Das wichtigste Ereigniß ist bei uns die (schon bekannte. D. Red.) von Seite der Pforte am 12. erfolgte Unterschrift des Tractates mit den Westmächten, worin alle Modalitäten über die künftige Bestimmung der Französischen und Englischen Truppen angegeben, den Christen vollkommene Gleichberechtigung (?) mit den übrigen Unterthanen des Sultans gewährt wird. Auf diese Weise hat also die Pforte den alliirten Mächten viel mehr zugestanden, als Rußland je verlangt hat. Die Türkei zieht nun gegen Rußland in den Krieg, weil sie Sr. Maj. dem Kaiser nicht das Wenige zugestehen wollte, was sie England und Frankreich in größerem Maaße zugestand. — Irreguläre Truppen marschiren fortwährend durch Konstantinopel, aber sie begehen solche Excesse im Lager, daß Omer Pascha sie für gefährlicher als den Feind selbst hält. In Samos fanden wieder Unordnungen statt, welche den Gouverneur zur Flucht bewogen. Heute oder morgen werden auch dahin Truppen beordert. Man sagt, daß in Samos Griechische Agenten einen Aufstand anzufachen bemüht waren. — Aus Asien erfährt man, daß sich die Russen in großen Massen bei Akhaltzik versammeln, während die Türkischen Truppen bei Kars in größter Unordnung und ohne Disciplin sind. Heiredin Pascha wurde dahin geschickt, um die Truppen zu discipliniren. Aber auch Krankheiten herrschen stark im Heere, und die Türken müssen sehr besorgt sein, wenn sie nicht frische Soldaten dahin schicken. Man sagt daß in Erzerum 25,000 Mann und in Sivas 20,000 aufgestellt werden.

— Die Englisch-Französische Flotte in Beikos leidet Kohlenmangel und dürfte kaum jetzt eine nachhaltige Operation unternehmen können.

— Dem Tripel-Vertrag zwischen Frankreich, England und der Türkei war dem „Journal des Débats" zufolge noch ein Protocoll zwischen den drei Mächten beigefügt, wonach dieselben den König Otto von Griechenland durch eine gemeinschaftliche Note zur energischen Unterdrückung der Umtriebe gegen die Türkischen Grenz-Provinzen auffordern und ihm die Unterbrechung der diplomatischen und Handels-Beziehungen mit der Türkei in Aussicht stellen sollten, während die beiden Westmächte sich verpflichteten, der Regierung des Sultans erforderlichen Falls zu Hülfe zu kommen.

d. F. **Paris**, 31. März. [Einschiffungen; Militairisches.] Ein Theil des Französischen Expeditions-Corps schwimmt endlich auf dem Meere nach Gallipoli. Das amtliche Blatt spricht auch von 15,000 Mann, die in Algerien eingeschifft worden seien, aber es nennt weder den Tag der Abfahrt, noch die Regimenter, und die neuesten Algierischen Blätter wissen nur von der Einschiffung eines Bataillons Vincenner Jäger und eines Bataillons Zouaven. Die Einschiffung hatte am 23. begonnen. Der „Moniteur" dementirt heute das Gerücht — er wollte ohne Zweifel sagen die „Meinung" — daß die Russen eher als die Französischen Truppen in Konstantinopel sein würden. Diese Meinung ist allerdings nicht stichhaltig, aber sie ist bezeichnend, weil sie das Staunen des Publicums über die Langsamkeit verräth, mit der man zu Werke geht, und über die Schwierigkeiten, welche die Mobilmachung eines verhältnißmäßig so kleinen Truppen-Corps gefunden hat. Daß das ganze Corps erst im Anfange des Monats Mai an seinem Bestimmungsorte sein könne, gesteht der „Moniteur" selber ein. Daß man, um die Regimenter vollzählig zu machen, zu den Mannschaften anderer Regimenter Zuflucht nehmen mußte, ist auch sehr auffallend. Der „Moniteur" versichert heute, daß die Remonte-Anstalten des Landes im Stande seien, für alle kriegerischen Eventualitäten die erforderliche Anzahl von Reit- und Zugpferden zu liefern. Wozu denn aber die Pferde-Ankäufe in Deutschland, von denen fortwährend gemeldet wird? — In Lorient ist das Kriegsschiff „Duguay-Trouin", in Cherbourg der „Tilsit" vom Stapel gelassen worden, und der Vice-Admiral Parceval-Deschênes hat in Brest das Commando der dritten Escadre übernommen. In Lyon sind Contracte mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Betreff des Transports der Englischen Truppen, an deren Anblick sich die Franzosen weiden und wo möglich begeistern sollen, abgeschlossen werden.

— Die Nachricht, daß der General Prim den Prinzen Napoleon als freiwilliger Attaché seines Generalstabes begleiten werde, ist irrig. Sie reisen bloß, da sie sehr genau mit einander befreundet sind, zusammen von Paris ab und schiffen sich auch zu Marseille auf demselben Schiff ein. Aber der General Prim bleibt ganz in seinem Verhältniß als Chef der einer Anzahl Spanischer Offiziere anvertrauten Mission.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse, Wochenbericht vom 1. April.) Die gestrige Monats-Liquidation war eine der schwierigsten, welche wir jemals erlebt haben; die Baisse-Speculation auf Ende März hatte eine fast beispiellose Ausdehnung erlangt, da sich der bei weitem größte Theil der Börse ihr, und oft in nicht geringem Maaße zugewendet hatte; dazu noch hatte die gerade in der letzten Zeit sich täglich drohender gestaltende politische Situation viele Speculanten veranlaßt, mit der Deckung ihrer Liquidations-Bedürfnisse so lange als möglich zu warten, und es trat, da bekanntlich unsere Börse verhältnißmäßig nur sehr wenige Effecten besitzt, ein so bedeutender Mangel an Stücken ein, daß oft deren Beschaffung zur Lieferung selbst mit großen Opfern kaum zu ermöglichen war. Es hat dieser Umstand indeß für unsere Börse den Vortheil gehabt, daß das enorme Fallen der auswärtigen Notirungen sowohl als die ungünstigen politischen Nachrichten kaum eine, wenigstens nur eine sehr schnell vorübergehende, Wirkung übten. Dies und die diesmal so mühevolle und kostspielige Realisation der Unternehmungen à la baisse hat einzelne Speculanten veranlaßt, es nun einmal wieder mit der Hausse zu versuchen, und da bei der jetzigen Unsicherheit unserer politischen Zustände jeder Unternehmung von Vielen, die da glauben, daß ein Anderer „mehr weiß", d. h. besser unterrichtet ist, sofort ein politisches Motiv untergelegt wird, so haben mehrere andere Speculanten diese Schwenkung mitgemacht und sind „dem kühnen Führer kühn gefolgt". Es hat sich dadurch seit langer Zeit einmal wieder eine, wenn auch nur kleine, Hausse-Partei an unserer Börse gebildet; ist diese Erscheinung auch unter den jetzigen Verhältnissen überraschend, so ist sie doch, da sie nur aus solchen Speculanten besteht, welche die „per ultimo" gekauften Stücke nicht abnehmen, sondern zu höheren oder niedrigeren Coursen — je nachdem — ebenso wieder zum Verkauf bringen, im Allgemeinen für die Börse von keiner anderen Bedeutung, als daß sie der Gegenpartei die künftige Liquidation eben durch diese unvermeidlichen Verkäufe wesentlich erleichtert. Die heutige meist dadurch veranlaßte Steigerung der Course kann daher selbstredend von keiner Dauer sein, da weder in der politischen, noch in der finanziellen Situation Umstände eingetreten sind, welche eine solche irgendwie rechtfertigen.

Die eingetretenen Umstände sind im Gegentheil wohl eher ganz entgegengesetzter Natur. Rußland hat das Ultimatum der Westmächte abgelehnt, diese haben Rußland den Krieg erklärt, die Englische Flotte ist in die Ostsee eingelaufen und steuert zum Angriffe gegen Rußland. Im Oriente hat Rußland die Offensive ergriffen, es hat die Donau mit einer großen Armee überschritten, Festungen genommen und die Türken geschlagen und geht unaufhaltsam vorwärts und schon sagt der „Moniteur", die Russische Armee könne nicht früher in Konstantinopel sein, als die Englisch-Französischen Hülfstruppen. Eine bewaffnete Neutralität erfordert die wenigstens theilweise Mobilisirung unserer Armee, und ein „Schutz- und Trutz-Bündniß mit Oesterreich" dürfte uns leicht den „Rhein am Po" vertheidigen lassen. Dabei sind fast überall die Course der öffentlichen Fonds auf einen Stand gesunken, der den Staaten die Beschaffung unvermeidlicher künftiger Geldbedürfnisse nur auf eine Weise gestatten wird, welche weder den öffentlichen Wohlstand, noch den Credit zu heben geeignet sein dürfte. Charakteristisch für den Stand der Oesterreichischen Finanzen ist das neueste Steigen der Course in Wien, welches, nachdem sie so enorm gefallen waren, dadurch eingetreten ist, daß der Staat seine Domainen, deren Revenüen schon längst zur Deckung anderer Schulden verpfändet sind, der Bank als hypothekarisches Unterpfand angeboten hat. Welchen Werth hat aber wohl die Hypothek auf ein Haus, das nicht verkauft werden darf und dessen Miethen ein Anderer bezieht?! —

Die Cours-Schwankungen der Eisenbahn-Actien in dieser Woche waren wie folgt: Ober-Schlesische Litt. A. 140, 134½, 140, Litt. B. 119, 114, 119, Cosel-Oderberg 117, 110, 117, Halberstädter 145 a 140, Stettiner 108, 105, 111, Anhalter 95, 92, 95, Köln-Mindener 94, 91½, 96, Berbacher 96, 93½, 98, Freiburger 86, 82½, 85, Thüringer 83½, 80½, 82½, Hamburger 84, 79½, 82, Niederschl. 83½ a 82, Starg.-Posener 75½, 73½, 75½, Aachen-Düsseldorfer 73, 70, 73, Potsdam-Magdeburger 73, 69½, 71½, Düsseldorf-Elberfelder 66½ a 64½, Bergisch-Märkische 54½, 51, 55, Rheinische 53, 51½, 54, Aachen-Mastricht 40, 37½, 40, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 32½, 31, 33, Mecklenburger 30½, 29, 31, Magdeburg-Wittenberge 29½ a 26½.

Prioritäts-Actien stellten sich meist niedriger, mehrere sogar 1½ a 2 pCt.

Von Fonds wichen Preuß. Staatsschuldscheine von 81½ a 80, 4½proc. Anleihen von 94½ a 92½ a 93½, Anleihe von 1853 von 87½ à 85 a ½; Oesterreichische Metalliques 58½ a 53½ a 60, Russisch-Englische 5proc. Anleihe 81, 80½, 82, Schatz-Obligationen 58, 53, 56.

Bank-Actien gingen ebenfalls zurück; Preußische 95 a 90½ a 94½, Braunschweiger 98, 95, 96, Weimarsche 89½, 87 a ½.

Von Wechseln war Wien von 72 auf 66 gewichen, heute aber wieder in Folge besserer Wiener Notirungen auf 71 gestiegen, Petersburg schwankte 94½, 92, 94½, London 6 Thlr. 14 a 13½ a 13½ Sgr., Hamburg in kurzer Sicht ½, in langer Sicht ½, Paris $\frac{1}{12}$, Augsburg ½ pCt. gewichen, Amsterdam und Frankfurt unverändert.

Die Coursschwankungen im März waren wie folgt:

	Cours vom 1. März	höchster Cours	niedrigster Cours	Cours vom 31. März
Oberschlesische A.	140½	149	131	138
„ B.	122	130	113	118
Kosel-Oderberger	124	128	106	112
Halberstädter	143	149	135	140
Stettiner	103½	115	101	110
Anhalter	93½	98½	88	93
Köln-Mindener	97	99½	91	94½
Berbacher	99½	103	91½	98
Hamburger	89	89	79½	80½
Freiburger	88	92	82	83
Niederschlesische	83½	86	80	82
Thüringer	85	91	79	82
Aachen-Düsseldorfer	78	79½	70	70
Stargard-Posener	74½	80½	70	74½
Potsdam-Magdeburger	73½	75	69	69½
Düsseldorf-Elberfelder	69	70	64½	64½
Rheinische	53	59	50½	53
Bergisch-Märkische	50	56	49½	53
Aachen-Mastrichter	41½	44	37½	38
Sagan-Glogauer	35	40	35	37½
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn	33½	36	31	32
Mecklenburger	32	33½	29½	30
Magdeburg-Wittenberger	29	30	26½	26½
Steele-Vohwinkeler	25	26	20½	23
Braunschweiger Bank	99	100½	95	95½
Weimarische Bank	90	93	87	87
Preußische Bank	98	100	90½	93
Thüringer Prioritäts-Actien	95	95	86	91
Ruff.-Engl. Anleihe	87	90	80½	82
Schatz-Obligationen	61½	63½	53	55
Poln. Cert. Lt. A.	76	80	72	72
Oesterr. Metalliques	65½	65½	53½	55½
4½proc. Anleihe	94	96½	92	94
Anleihe von 1853	87	92	85	85
Staats-Schuldscheine	81½	84	77	80

Hiernach schwankten im März: Cosel-Oderberg 22, Oberschles. Lit. A. 18, Lit. B. 17, Halberstädter und Stettiner 14, Thüringer und Oesterr. Metalliques 12, Berbacher 11½, Anhalter, Stargard-Posener und Schatz-Obligationen 10½, Freiburger 10, Hamburger, Aachen-Düsseldorfer, Bank-Antheile und Russ.-Engl. Anleihe 9½, Thüringer Prior. 9, Köln-Minden und Rheinische 8½, Certif. Lit. A. 8, Anleihe von 1853 und Staatsschuldscheine 7, Berg.-Märkische und Aachen-Mastricht 6½, Niederschl., Potsd.-Magdeb. und Weimarische Bank 6, Düsseldorf-Elberfeld, Steele-Vohwinkel u. Braunschw. Bank 5½, Sagan-Glogau und Nordbahn 5, Mecklenburger und 4½proc. Anleihe 4½, Magdeb.-Wittenberge 3½ pCt. Es wichen: Cosel-Oderberg 12, Metalliques 10, Hamburger 8½, Aachen-Düsseldorf 8, Schatz-Obligationen 6½, Freiburger, Thüringer Prior. und Russ.-Engl. Anleihe 5, Düsseldorf-Elberfeld 4½, Oberschl. Lit. B., Potsd.-Magdeb. und Cert. Lit. A. 4, Aachen-Mastricht und Braunschw. Bank 3½, Halberstädter, Thüringer und Weimarische Bank 3, Oberschl. Lit. A., Köln-Minden und Magd.-Wittenberge 2½, Mecklenburger, Steele-Vohwinkel und Anleihe von 1853 2, Berbacher, Niederschl., Nordbahn und Staatsschuldscheine 1½. Unverändert standen wieder am letzten gegen den ersten März: Stargard-Posen, Rheinische und 4½proc. Anleihen. Gestiegen endlich sind: Stettiner 6½, Bergisch-Märkische 3 und Sagan-Glogauer 2½ pCt.

(Wollbericht.) London, 24. März. Unser Markt in fremden Wollen war seit Beendigung der Auction sehr ruhig, indem darin die Fabricanten den größten Theil kauften. Seit dem 20. Februar wurden hier eingeführt: 2220 B. von Sidney, 2415 vom Cap der guten Hoffnung, 143 von Victoria und 716 von Deutschland, zusammen 5494 Ballen.

Werth mit dem Betrage der darauf haftenden Hypotheken, so ergiebt sich, daß die Grundstücke der Residenz im Durchschnitt bereits auf mehr als ⅔ des Werthes mit Schulden belastet sind. Die Zahl der Subhastationen betrug im vergangenen Jahre 86, dagegen waren im Jahre 1850 deren 116 und im Jahre 1851 sogar 136 vorgekommen. Uebertragungen von Grundstücken durch Kauf, Tausch u. s. w. fanden im vergangenen Jahre 885 statt, während deren im Jahre 1848 nur 637 und im Jahre 1849 gar nur 414 stattfanden.

— z Wegen Thierquälerei wurde in der vergangenen Woche ein Fuhrherr vom Polizeirichter zu einer Strafe von 5 Thalern, event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— x Wie unverantwortlich sorglos manche Eltern um ihre Kinder sind, zeigt wieder ein am letzten Sonnabend vorgekommener Fall. In einen Schlächterladen trat gegen Abend ein kleines, kaum fünfjähriges Mädchen, angstvoll und weinend nach ihren Eltern fragend. Diese waren, wie spätere Ermittelungen ergaben, an jenem Tage aus ihrer bisherigen Wohnung gezogen und hatten ihre Tochter während dessen ausgeschickt, etwas zu besorgen. Da das Kind weder den Namen seiner Eltern, noch die bisherige, sowie die jetzige Wohnung angeben konnte, so mußte dasselbe der Polizei zur vorläufigen Aufnahme übergeben werden. Aber welche peinvollen Stunden mag das arme Kind die Nacht hindurch unter ihm ganz fremden Menschen und in ihm fremden Räumen ausgestanden haben!

— △ Die Volks-Zeitung ist jetzt in den Stand gesetzt, sich in „einer günstigeren Lage der Dinge" zu befinden. Ihr Leitartikel Fabrikant schreibt: „Irren wir nicht, so wird die Praxis die Stellung Preußens zu dem Ziel hinlenken, auf welches wir stets hingewiesen; obgleich wir es bedauern, daß dies erst die Praxis thun muß, während es auf der Hand lag, daß man von vorn herein nach diesem Ziele hätte hinstreben müssen." — Als die Kreuzzeitung vor Kurzem mit andern Worten andeutete, Preußen befinde sich auf dem Wege, auf den sie hingewiesen: welches Halloh gab es da! Jetzt sieht die Volks-Zeitung Preußen zu dem von ihr vorgesteckten Ziele hinlenken! Wir begnügen uns, einfach Act zu nehmen von diesem Selbstbekenntnisse des Volks-Zeitungs-Patrioten, und wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß die beliebten Redensarten von „Landesverrath" u. s. w. nunmehr auf Wartegeld gesetzt werden — wenigstens so lange, bis Er. Urwähler das bewußte „Ziel" wieder durch uns verrückt sieht.

— △ Der Londoner Correspondent der National-Zeitung, der bekanntlich das dienstbarste Deutsche National-Sprachrohr der „Prinz-Albert-Gerüchte" gewesen, hat sich dermalen in die famoseste Fama der „Lord-Aberdeen-Gerüchte" verwandelt. Er verkündet: „Es wird positiv behauptet, daß der Graf Aberdeen noch immer mit Rußland verhandle, und man bezeichnet sogar den Canal. Nächstens wird eine verwittwete Gräfin in einem Böhmischen Bade mit ihrem Bruder, einem gewissen (sic) Ober-General, zusammentreffen. Gegen alte Damen wird das Gesetz, das den Verkehr mit dem Feinde untersagt, nicht so scharf gehandhabt werden. Die Gräfin ist die Mutter eines gewissen (sic) Ministers." — Diese „gewisse" Orientirung, erinnert sie nicht an die des Lanzelot im Kaufmann von Venedig? „Schlagt euch rechter Hand an der nächsten Ecke, aber bei der allernächsten Ecke linker Hand; versteht, bei der ersten Ecke schlagt euch weder rechts noch links, sondern dreht euch schnurgerade aus nach des Juden seinem Hause herum." Die National-Zeitung selbst bemerkt dazu: „vergl. oben." Und oben lesen wir: „Dagegen erklärt der „Globe" die über Lord Aberdeen umlaufenden Gerüchte für unbegründet. (Vergl. unten.)" Unten aber „wird positiv behauptet", was oben „für unbegründet erklärt" wird. Auf die Art „wird der Canal bezeichnet" — vergl. oben Lanzelot.

— !! Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen. Drum nahm er seinen Stock und Hut und thät bis Kiel sich quälen — der Haude- und Spener'sche Seefahrer, der in Nr. 78 seinen „Besuch auf dem Wellington" historisch-romantisch beschreibt. Dort sah er auch den Englischen Admiral Sir Ch. Napier, und von ihm schreibt der Spener'sche Correspondent aus Kiel wörtlich: „Es lag etwas, ich möchte sagen ungeduldig Ruhiges in seinem ganzen Wesen, daß es mir vorkam, als ob die Gesammtheit seiner Gedanken bei den Depeschen weilte, die am folgenden Tage die Nachricht von der Kriegserklärung bringen sollten." — Etwas ungeduldig Ruhiges? Nach dieser nämlichen Logik möchte man sagen: es liegt etwas blödsinnig Geistreiches in diesem (Gänse-) Kiel. Und daß eine „Gesammtheit (so was man sagt Plenum) von Gedanken" schon den Tag zuvor bei Depeschen weilt, die erst „am folgenden Tage" eintreffen, auch dieses ist ein Gedanke, der insofern zollfrei ist, als er längst über die Douane des gesunden Menschenverstandes hinaus ist.

— n Wie der „Atlas" meldet, werden jetzt im Türkischen Lager sogenannte „Koran-Hemden" (Koran-shirts) verkauft, d. h. Englische baumwollene Hemden, auf denen die Hauptsätze des Koran in blauer Schrift roh aufgedruckt sind. Diese Hemden werden mit dem Zehnfachen ihres Werths bezahlt, indem die Türkischen Soldaten ihnen die talismanische Kraft des Festmachens gegen Hieb und Schuß zuschreiben. Man sieht: der Englische Handelsgeist weiß die Sorge für die Unabhängigkeit der Türkei und den eigenen Vortheil mit einander zu verbinden! —

— n Komisch, aber wahr ist es, daß der Ober-Befehlshaber der Englisch-orientalischen Expeditions-Armee Lord Raglan von verschiedenen Londoner Lebensversicherungs-Anstalten am Frackzipfel zurückgehalten wird. Der edle Lord ist nämlich bei verschiedenen Compagnieen versichert, und diese verlangen von ihm statutengemäß eine höhere Versicherungsprämie, sobald er ins Feld rückt; im Weigerungsfalle ist die Versicherung Null. Er, oder die Englische Regierung, oder seine Gläubiger, oder der Kaiser von Rußland werden sich am Ende doch herbeilassen müssen, den geforderten Prämienzuschlag zu zahlen. — So schreiben Englische Blätter.

— ** Bekanntlich war Herrn v. Blittersdorf's Hut Anno 48 mit einer dreifarbigen Deutschen Cocarde geschmückt. Man erzählt sich, daß er gegenwärtig im Besitz noch anderer dreifarbigen Cocarden sich befinde, um sie erforderlichen Falls geeignet zu verwenden. Variatio delectat!

— ** Die neueste aus Konstantinopel in Frankfurt eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß Se. großherrliche Majestät einen Pascha mit dreifarbigen Roßschweifen an Herrn v. Blittersdorf abgeschickt habe, um diesem, in Anerkennung seiner schriftstellerischen Verdienste um den Halbmond, die allergnädigst bewilligten Insignien des Nischan-Iftihar-Ordens in Brillanten einzuhändigen.

— : In Tempelhof haben sie wieder eine Bauernhochzeit gefeiert, bei der es hoch hergegangen. Zum Hochzeitschmaus wurden ein Ochse, vier Schweine und drei Hammel eingeschlachtet. Die Geschenke, welche dem ländlichen Brautpaare von den Gästen dargebracht wurden, waren so modern und dabei so gediegen, daß städtische Brautleute sie sich nicht schöner und reicher wünschen können. Der Braut wurden Bouquets geschenkt, und die Stiele dieser Blumensträuße waren Stiele von silbernen Thee- und Eßlöffeln. Außerdem wurden silberne Servietten-Bänder und Servietten-Halter neuester Façon verehrt. Die Zeit ist hin, wie es scheint, wo die Bauern sich mit den Aermeln den Mund wischten, daß es eine Glitschbahn gab auf dem Bratenrocke. Aber freilich war damals Manches solide, was jetzt gar windig ist.

— *F* Königliches Theater. Die erste Wiederholung von Dorn's „Nibelungen" sang und spielte wieder vor einem ganz gefüllten Hause, und die Musikstücke, welche wir nach der ersten Aufführung hervorgehoben, wurden abermals die Brennpunkte feurigen Beifalls. Im ersten Acte machten das Terzett: „Treu' und Freundschaft zu mir halten" und das Schluß-Sextett den lebhaftesten Eindruck. Die Scene der Brunhild: „Ich bin besiegt, zerschmettert hat mich Odin" wächst durch die großartige Auffassung und schwungvolle Darstellung des Fräul. Wagner zu einem hochragenden Gipfel des ganzen Tonwerkes. Im zweiten Acte gewinnt der Componist den Preis durch die fein gemessene und doch ausdrucksvolle Versinnlichung des Zwistes zwischen Brunhild und Chriemhild im dunkeln Contraste zu den hellen, rauschenden Festklängen. Nur hinsichtlich der „lustbeschwingten Tänze" hätte der Componist bedenken sollen, daß die Sprünge, zu welchen seine Musik das Ballet nöthigt, aus der Rolle Deutscher Edelfrauen fallen, da diese in Worms gewiß nur den nationalen Deutschen Reihentanz ausgeführt haben. Soll das Ballet überhaupt als Kunstform in der Oper Geltung haben, so muß es sich auch im Costüme und im Charakter des Nationellen halten, muß durch seine Stellungen und Bewegungen sich in Einklang mit der Zeit und dem Ort der Handlung setzen. Sonst fällt es aus dem Bereiche der mimischen Künste in den Alltagskreis einer inhaltslosen, nichts bedeutenden Spielerei. Im vierten Acte erregte der Chor der Burgunden: „Vom Rhein, vom Deutschen Rhein" wieder einen stürmischen Dacapo-Ruf, und nach dem ergreifenden Finale desselben wurden der Componist und die Hauptpersonen nach Verdienst durch Hervorruf ausgezeichnet. Der fünfte Act fällt, wie nur zu oft in so lang ausgesponnenen Opern, gegen die vorhergehenden merklich ab. Doch entrollt der Kampf der Nibelungen mit den hunnischen Kriegern großartige scenische Tableaux und bietet eins der imposantesten lebenden Schlachtbilder dar, die wir jemals auf der weiten Bühne des großen Opernhauses gesehen haben. Wer da weiß, wie leicht jedes Gefecht, überhaupt jede Auf- und Abwickelung eines Menschenknäuels auf der Bühne lächerlich werden kann, der wird das Arrangement des Kampfes im Hofe der Etzelburg, wo Mann an Mann mitsammen streiten, als ein scenisches Meisterstück anerkennen. — Neben Frl. Wagner, die als Brunhild die starke Herrin von Island des alten Epos ins dramatische Leben ruft und plastisch in Ton und Geberde gestaltet, verdienen Frau Herrenburg als Chriemhild, Hr. Pfister als Günther, Hr. Bost als Hagen, Hr. Formes als Volker und Hr. Salomon als Siegfried die Auszeichnung, mit der das Publicum auch ihre Leistungen ehrt.

— 00 Gestern (den 2.) Abend wurde im Hoftheater zu Gotha die neue Oper: „Santa Chiara", componirt von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha (Text von Ch. Birch-Pfeiffer), zum ersten Male aufgeführt. Die neue Oper fand die günstigste Aufnahme, und namentlich die Ensembles waren von mächtiger Wirkung. Se. Excellenz der Ober-Truchseß Graf v. Redern und der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen wohnten der Vorstellung bei.

Bereits im vorigen Jahre waren wir, um die unangenehme **Verwechselung von Hüten** zu vermeiden, entschlossen, jeden bei uns gekauften Hut mit einem Daguereotyp-Portrait zu versehen. Schwierigkeiten, die sich dem Bau eines Ateliers entgegenstellten, hinderten bis jetzt die Ausführung. Da diese aber nunmehr beseitigt und wir mit einem zweckentsprechenden Atelier versehen sind, so bieten wir von heute ab unsern geehrten Kunden bei jedem von uns gekauften Hut ein schönes **Lichtbild**, entweder des eigenen oder einer andern Person, **gratis** an, ohne irgend eine **Erhöhung** der bekannten festen Preise unseres Fabrikats, wie folgt:

Nr. x.	1	2	3
4½ Thlr.	4 Thlr.	3 Thlr.	2½ Thlr.

Wie sich unser Fabrikat bewährt, ist dem geehrten Publicum seit vielen Jahren bekannt und können wir uns daher jeder Anpreisung enthalten.

Gebr. Freystadt, Königsstraße Nr. 1.

Das größte Lager aller Gattungen fertiger Hemden von R. Behrens, Kronenstr. Nr. 33.,

empfiehlt in Folge vortheilhafter großer Partie-Einkäufe feiner Leinwand, sowie Englischer Shirtings und begünstigt durch ihren schnellen Umsatz in diesem Artikel nachstehende Waaren zu folgenden billigen Preisen, als:

Feine weiße Englische Shirting-Oberhemden (von Aerzten vielfach empfohlen) **nach den neuesten Französischen Façons und in allen modernen breitern, schmälern, so wie ganz schmalen Faltenlagen auf den Brustftücken angefertigt und für jede Halsweite vorräthig, das halbe Dutzend 3⅔, 4, 5, 5½, 6, 6½, 7 und 7⅔ Thlr.**

Oberhemden von bester inländischer, Holländischer, Irischer, so wie von feinster und bester Bielefelder Handgespinnst-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt) in allen modernen Faltenlagen, nach den bestsitzenden Façons und in jeder Größe, **das halbe Dutzend** 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von durabler bester Haus-, Herrnhuter, Greifenberger und Bielefelder Leinwand und tadelfrei genäht, **das halbe Dutzend** 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4 und 5 Thlr. Feine Damenhemden nach ganz neuen Französischen und Englichen Façons (mit Prisen und Knöpfen) von feinem Bielefelder Leinen, so wie von echt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½ und 5 Thlr. **Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen.** Damen-Negligé-Jacken in den schönsten Façons und in allen Qualitäten, das Stück von 17½ Sgr. an. Herren-Unterbeinkleider und Jacken, in Tricot, Wolle, Leinen, Parchend u. s. w. zu den billigsten Preisen. Aufträge von Außerhalb werden franco erbeten und reell ausgeführt.

Friedrichs-Werder'sches Gymnasium.

Die öffentliche Prüfung findet Mittwoch, den 5. April, statt. Der Sommer-Cursus beginnt am 20. April; zur Aufnahme neuer Schüler bin ich vom 8. April an in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung (Kurstraße Nr. 53, 2 Treppen hoch) bereit.

Bonnell.

Wichtig für Landwirthe!

Bei F. Schneider u. Comp., unter den Linden 19 in Berlin, erschien so eben, und werden Aufträge der Herren Landwirthe sogleich besorgt:

Wie bauet man Waizen mit Vortheil?

Nach der fünften Ausgabe aus dem Englischen übertragen von **Dr. C. Jessen** in Eldena.

Mit 10 Abbildungen landwirthschaftlicher Geräthe.

4 Bog. 8. Preis 12 Sgr.

In Carl Dülfer's Buchhandlung in Breslau erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin u. A. bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung), Scharrnstr. 11, zu haben:

Die

Confirmanden-Schule.

Ein Wegweiser

beim Religions-Unterricht in Schule, Kirche und Haus,

wie auch zur Selbstbelehrung und Befestigung im wahren Christenthum für mündige Glieder der evangelischen Kirche. Verfaßt auf Grundlage der heiligen Schrift, mit Berücksichtigung der aus derselben, lutherischer- und reformirterseits, hervorgegangenen gültigen, symbolischen Bekenntnißschriften, nebst Abdruck derselben und Beifügung erklärender Anmerkungen,

von

Friedrich Dümichen,

evangelisch-lutherischer Pastor.

Dritte wohlfeile Ausgabe. 558 S. 8. broch. 20 Sgr.

Das in der Heinrichshofen'schen Buchhandlung in Magdeburg erschienene, nach so eben eingegangenen Nachrichten in's Norwegische übersetzte

Confirmations-Geschenk zur Mitgabe für's Leben, von Fr. Arndt,

ist zu haben in allen Buchhandlungen, in Berlin in **Ferd. Dümmler's Buchhandlung (W. Grube), Unter d. Linden Nr. 53.**

Bei Julius Springer in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Küstenkrieg,

von

Alexander Rüstov.

Broch. 8 Sgr.

Inhalt: Charakter des Küstenkrieges und Ueberblick über denselben. — Von den Strand-Befestigungen oder Batterieen. — Von den mobilen Corps oder Colonnen. — Von dem Nachrichten-System. — Von der Aufstellung einer Küstenflotte als offensivem Element der Küstenvertheidigung. — Der Kampf an der Küste. — Betrachtung der Deutschen Meere und Küsten mit Rücksicht auf ihre Vertheidigung. (1. Die Küsten des Adriatischen Meeres. 2. Die Küsten der Nordsee. **3. Die Küsten der Ostsee.**)

Anzeige.

In Folge vielfach bei uns geschehener Nachfragen und der uns darauf gewordenen erforderlichen Zustimmung sind wir jetzt in Stand gesetzt, von der bei uns als Manuscript gedruckten Schrift:

Joseph von Radowitz,

ein Gedenkblatt für Freunde.

eine bestimmte zusätzliche Anzahl von Exemplaren in den Buchhandel geben zu können, und ist das Exemplar in elegantester Ausstattung zum Preise von 5 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben.

W. Möser u. Kühn,
Stallschreiberstraße Nr. 34.

Bei **R. Mühlmann** in Halle ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Berlin** in der **Besser'schen Buchhdlg. (W. Hertz), Behrenstr. 44,** vorräthig:

Ueber die verschiedene Auffassung des Madonnen-Ideals bei den älteren deutschen und italienischen Malern.

Vortrag von
Professor Dr. **H. Ulrici.** 5 Sgr.

Matthäikirchstr. 9, Sonnenseite,

verschlossenes Haus mit Portier, ist zum 1. Juli **oder auch früher** die **herrschaftliche hohe Parterre-Wohnung** von 6 Stuben mit Corridor, Entrée, Küche &c. &c. nebst **Vorder-Garten mit Laube** zu vermiethen. Näheres part. links.

Zähne ohne Haken u. Bänder.
John Mallan, Zahnarzt

von London, setzt Osanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Warnung.

Da wir in Erfahrung gebracht, daß unsere weltberühmten Cosmétiques et Sanitaires zum größten Nachtheil des Publicums in allen übrigen Hauptstädten Europa's nachgeahmt werden, erlauben wir uns hiermit, dasselbe zu benachrichtigen, daß unsere gegen **alle Hautmängel und für die Verfeinerung der Haut so sehr bewährte**

Savon de la Société Hygiénique, Schönheits-Gesundheits-Kräuter-Seife,

à St. 7½ Sgr. — 12½ Sgr., extrafeine 15 Sgr., größere 1 Thlr. à Dtzd. 2⅔ Thlr. — 4 Thlr., extrafeine 5 Thlr., dito 10 Thlr. in allen feinen Gerüchen mit Gebrauchs-Anweisung in Berlin nur ächt zu haben ist bei unserem alleinigen General-Dépositaire Herrn

LOHSE, 46 Jägerstr. } **Maison de Paris,**

dessen Lager unserer Fabricate stets auf das Reichhaltigste assortirt ist. Paris, im Februar 1854.

Cottan & Co.

Bullrich's Hühneraugen-Seife

hat sich als erweichendes, schmerzstillendes Mittel vorzüglich bewährt und ist zu haben in Pots à 15 und 10 Sgr. bei dem Königl. Hof-Lieferanten F. C. Stegmann, Stralauerstraße No. 33. Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrages durch Postvorschuß umgehend ausgeführt.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Waschen aller Arten Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Tüll- und Glanzgardinen
die Färberei von Warkos, Breite Str. 30.

Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt,

vom 1. April an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:
„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr — von Kiel: Dienstag und Sonnabend, Abends, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Altona.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Eideren" von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr, von Lübeck: Mittwoch Nachmittags 5 Uhr.

Zwischen Kopenhagen und Stettin:
„Geiser" von Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr,
von Stettin: Montag und Freitag 12 Uhr Mittags

Zwischen Kopenhagen und Bornholm,
Ystad anlaufend.
„Eideren" (Skirner) von Kopenhagen: Donnerstag, Nachmittags 6—8 Uhr, anlaufend Ystad Freitag früh,
von Bornholm, Sonnabend, Morgens 6 Uhr, anlaufend Ystadt 11—12 Uhr Vormittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.
Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,
von Kopenhagen: Dienstag und Freitag, Nachmittags 1 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul Charles Petit, in Stettin und Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern, in Ystad beim Vice-Consul C. Gram und in Ronne beim Königl. Postcomtoir.

Disconto-Gesellschaft.

Mit Bezugnahme auf § 3, Art. 67 und 71 des Gesellschafts-Vertrages werden die stimmfähigen Mitglieder (diejenigen, welche einen Geschäfts-Antheil von 1000 Thlr. oder mehr haben) zu einer

am 19. d. M., Nachmittags 4½ Uhr,

im Börsensaale stattfindenden General-Versammlung eingeladen. Es wird der Verwaltungsbericht für 1853 mitgetheilt werden, und über vier in Beziehung auf vollgezahlte Antheile und die Bestimmungen des Art. 33 vorzuschlagende Zusätze zum Statut zu beschließen sein; diese letzteren können von den Mitgliedern vom 10. bis zum 19. d. M. in unserm Bureau eingesehen werden.

Die zum Eintritt erforderlichen Legitimationskarten, insofern sie nicht von uns den hier wohnenden Mitgliedern zugesandt sein sollten, können von den Letzteren in unserm Bureau am 15., 18. und 19. d. M., Vormittags, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 2. April 1854.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Ausstellung des Frauen-Groschen-Vereins, Breitestraße 11, ist am Sonnabend 3 Uhr daselbst geschlossen. Da noch ein Bestand hübscher Gegenstände vorhanden, so wird derselbe vom 4. bis 8. April in der Wohnung der Frau Geh. Räthin Reinhardt, Pariser Platz 6a, zum Verkauf ausgestellt werden in den Stunden von 11—2 Uhr.

Der Vorstand bittet, dies Werk der Barmherzigkeit, welches so glücklich begonnen, durch gütigen Beistand vollenden zu helfen.

Der Vorstand des Frauen-Groschen-Vereins.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

ein bewährtes Waschmittel zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, in besonderer Beziehung auf den militairischen Gebrauch derselben.

Mein so eben ausgegebener elfter Jahresbericht veröffentlicht die vielseitigen, amtlich beglaubigten ärztlichen Gutachten und Erfahrungs-Zeugnisse aus allen Ständen über die segensreichen Heilwirkungen der Romershausen'schen Augen-Essenz für diejenigen, welche in ihrem Beruf genöthigt sind, durch anhaltende Anstrengung ihr Sehorgan zu gefährden und oft völlig zu zerrütten. Im Laufe der Jahre hat sich nun aber herausgestellt, daß dieses milde, die Sehnerven ätherisch belebende und stärkende Waschmittel vorzüglich auch dem, allen nachtheiligen meteorologischen Einflüssen ausgesetzten, militairischen Beruf von großem Werthe ist.

Durch Erhitzung, Staub und Pulverdampf unter Sonnenbrand, Wind und Regen werden im Felde, bei Märschen, Manövern &c. die Augen oft auf das Empfindlichste angegriffen und bedürfen nothwendig einer öftern Reinigung und Erfrischung. Durch das gewöhnliche Waschen mit Wasser wird aber sehr oft der Grund zur Entzündung gelegt und die Sehkraft zerrüttet. Hier ist nun die kühlend erfrischende und zugleich ätherisch belebende Waschung vermittelst der Essenz von der heilsamsten Wirkung — sie gewährt die wohlthätigste Erquickung und bewahrt erfahrungsmäßig vor allen nachtheiligen Folgen. In dieser Beziehung gebrauchen jetzt auch durch Vermittelung der Direction zu Barmen die Missionaire in den Wüsten Süd-Afrika's diese Essenz gegen die durch den Sonnenbrand und Wüstenstaub veranlaßten Augenentzündungen — und dieses Mittel würde unstreitig bei Napoleon's Egyptischen Feldzug von großem Werth gewesen sein.

Es möchte daher wohl sehr empfehlenswerth sein, dieses bewährte Schutzmittel sowohl im Frieden als im Kriege stets zur Hand zu haben.

Bei wirklichen Augenkrankheiten rathe ich wegen richtiger Anwendung einen genügenden Krankheitsbericht beizufügen, welchen ich dem hiesigen erfahrenen Augenarzt Dr. Bindseil vorlegen und nach seiner Verordnung alsdann das Mittel verabreichen werde. Hierdurch werden dem Patienten nicht die geringsten Mehrkosten berechnet und ihm auf medicinalgesetzlichem Wege die sicherste Hülfe gewährt.

Ich erlaube mir die Adressen derjenigen Herren beizufügen, die so freundlich waren, mir von der heilsamen Anwendung dieses Waschmittels durch eigenen Gebrauch Mittheilungen zu machen. Die Herren Martitz, Generalmajor zu Breslau. von Trebra, Hauptm. zu Nordhausen. v. Maidebrand, Rittm. zu Oels. Reichard, Lieut. zu Hitzacker. Wernhardt, Baron, Feldmarsch.-Lieut. u. comm. General zu Siebenbürgen. v. Harthausen, Freiherr, Oberst-Lieut. zu Paderborn. v. Koppulad, Oberst zu Jessenitz. v. Bila, Major im Generalstabe zu Magdeburg. v. Spiegel, Th. Freih., Maj. auf Helmern. Meyer, Gen.-Maj. in Berlin. v. Monmartin, Baron, Rittm. a. D. zu Halle a. d. S. Kühne, Maj. u. Festungs-Insp. in Koblenz. Blumenthal, Lieut. im 19. Inf.-Regt. Maj. Grützmacher in Köslin. Lieut. Schmidt im 8. Art.-Regt. Unteroffizier Glasow, 11te Comp. 24 Inf.-Regt. Hofmarschall v. Kossel in Kiel. Rittm. v. Arnstaedt auf Großkreuz. Oelrichs, Maj. u. Command. d. 3 Küraff.-Regt. Gen. v. Sommerfeld in Danzig. Hauptm. Heise in Hannover. Ingen.-Hauptm. Loehren in Pr. Minden. Hauptmann v. Bültzingsloewen auf Nahrten. Hauptm. v. d. Osten in Bromberg. Hauptm. v. d. Weile in Potsdam. Maj. u. Landr. v. Uttzer zu Essen. Baron v. Lindenfels s. Langenlungwitz. v. Fischer, Gen.-Lieut. a. D. in Magdeburg. v. Jenichen, Gen.-Lieut. a. D. in Neustadt-E.-W. v. Bodenhausen, Maj. zu Dresden. Hofmarschall v. Knacke zu Darmstadt. Lieut. Aretz im 11. Infanterie-Regiment. Amtshauptmann v. Arnstadt, Helmstedt. Lieut. v. Schoenberg. Lieut. v. Schlieben zu Brandenburg. Hauptm. v. Brauns zu Lehe a. W. Graf Plessen auf Idenack bei Stavenhagen. General-Lieut. a. D. v. Cosel zu Schwedt. Oberschenk Frhr. v. Laffert auf Dermmertz bei Brahlsdorf. Rittm. v. Berneck, Berlin. Cand. theol. v. Gaza zu Berlin. Major v. Rieben zu Schildberg. General-Major a. D. v. Palm zu Berlin. Rittmeister a. D. Frhr. v. d. Horst zu Lübbecke. Major Hardecke in Minden. Präsident Simon in Berlin. v. Hüser, General der Infanterie, in Berlin. von Rohden zu Barmen. Kaiser, General-Major und Command. in Luxemburg. v. Wolfrad, Major zu Wetzlar. Conrad Baron v. Stengelin zu Rostock. Fr. v. Schoenberg auf Schloß Niederrheinsberg. Hofmarschall Graf v. Lucchesini zu Potsdam. Major Ney in Nürnberg. Claudius, Major a. D. in Koblenz. v. Ziegler, Major im 17. Inf.-Regt. zu Köln. Major Bennicke in Düsseldorf. Major v. Schaeffer in Langensalze. Die Wohllöbl. Expedition der Kreuz-Zeitung zu Berlin. Geh. Reg.-Rath v. d. Mosel in Kleve. Lieut. u. Adjut. v. Schmeling in Pr. Holland. Lieut. im 1. Garde-Regiment v. Stülpnagel in Potsdam. Hauptm. v. Wogna in Wetzlar. Major und Commandeur v. Groeben in Paderborn und viele Andere.

Dem Apotheker Herrn F. G. Geiß wird hierdurch attestirt, daß uns derselbe erneuert Einhundert und Fünfundsiebenzig Privatschreiben aus dem Jahre 1853, in welchen die Wirkungen der Dr. Romershausen'schen Augen-Essenz lobend hervorgehoben werden, im Original vorgelegt hat.

Aken a. d. Elbe, am 19. Januar 1854.

Der Magistrat.
(L. S.) Wittich.

Meine Officin liefert die Flasche dieser Essenz für 1 Thlr. Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszug und Siegel versehene instructive Gebrauchs-Anweisung beigegeben, das Glas mit meinem Stempel bezeichnet.

Aken a. d. Elbe, im April 1854.

Dr. F. G. Geiß,
Apotheker.

Gewerbehalle,

Universitäts- und Georgenstraßen-Ecke,

empfiehlt zum Wohnungswechsel ihr wohlassortirtes und reichhaltiges Lager aller Gattungen Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, die modernsten Korb- und eiserne Garten-Möbel, Lampen in Bronze und Neusilber, so wie galvanisch versilberte und lackirte Blechwaaren in großer Auswahl bei reeller Arbeit zu festen aber solidesten Preisen.

Aufträge von außerhalb auf alle Gegenstände der Industrie werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Täglich frischen **Lachs** à Pfd. 5 Sgr., frischen **Dorsch, Kabliau und Schellfisch** à Pfd. 2½ und 3½ Sgr., fetten ger. **Weser-Lachs** à Pfd. 12 und 14 Sgr., fr. Kieler Sprotten empfiehlt

Emil Weisse, Papenstr. 12, am Neuen Markt.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ausschuß unserer Gesellschaft die für das Betriebs-Jahr 1853 zu zahlende Dividende auf 4½ pCt. oder

Neun Thaler pro Actie Lit. A.

festgesetzt hat, und daß diese Dividende in Preußischem Courant gegen Rückgabe der Dividendenscheine Nr. 1 und gegen ein mit dem Namen und der Wohnung des Inhabers versehenes Nummer-Verzeichniß, vom

3. k. Mts. ab

bei unseren Hauptkassen zu Berlin und Hamburg, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, erhoben werden kann.

Berlin und Hamburg, den 22. März 1854.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an

Breslau, den 30. März 1854.

Const. Baron v. Puttkamer,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Jäger-Bat.,
Bianca Baronin v. Puttkamer,
verw. Hann v. Weyhern,
geb. Jeuthe.

Geburten.

Heute früh 5½ Uhr ward meine liebe Frau Pauline, geb. Snethlage, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Dr. Otto Nitzsch.

Duisburg, 1. April 1854.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Schaper, von einem gesunden Knaben erlaube ich mir, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Jülich, den 30. März 1854.

Carl Freiherr von Nyvenheim,
Premier-Lieutenant im 28. Infanterie-Regiment.

Todesfälle.

Der Rittmeister a. D. Herr Heinrich Köhnemann ist an der Lungenentzündung heute früh 2½ Uhr in seinem 67. Lebensjahre dem HErrn, den er treu geliebt, sanft entschlafen. Dies zeigen den Verwandten und Freunden an

Naumburg, den 27. März 1854.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
die Wittwe, 5 Kinder und 2 Schwiegersöhne.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 3. April. Im Opernhause. (59 Vorstellung.) Fidelio. Zwischen dem 1. und 2. Act: Ouverture zur Oper Leonore. — Kleine Preise.

In Potsdam. Yelva, oder: Die Stumme. Vorher: Versuche.

Dienstag, den 4. April. Im Opernhause. (60 Vorstellung.) Das hübsche Mädchen von Gent. Großes pantomimisches Ballet in 3 Acten und 9 Bildern. Vorher: Das Geheimniß. Singspiel in 1 Aufzuge. Musik von Solié. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 91. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: König Richard der Dritte. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare. Nach dem Originale und der Uebersetzung A. W. v. Schlegel's für die K. Bühne bearbeitet von Fr. Förster. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise. — Besetzung: König Eduard IV., vom Hause York, Hr. Stawinsky. Eduard, Prinz von Wales, nachmals König Eduard V., 15 Jahr alt, Herzog von York, dessen Bruder, 9 Jahr alt, Söhne Eduard's IV., Fräul. Grawunder, Eveline Trepplin. Herzog George von Clarence, Herzog Richard von Gloster, nachmals König Richard III., Brüder Eduard's IV., Hr. Dessoir, Hr. Rott. Ein junger Sohn des Clarence, Clara Bethge. Graf von Richmond, aus dem Hause Lancaster, nachmals König Heinrich VII., Hr. Commentz. Bischof von Ely, Hr. Weytasch. Herzog von Buckingham, Hr. von Lavallade. Herzog von Norfolk, Hr. Mickler. Graf Rivers, Bruder der Gemahlin König Eduard's, Hr. A. Bethge. Lord Grey, Marquis von Dorset, ihre Söhne, Hr. O. Bethge &c. Graf von Orford, Hr. Schmidt. Lord Hastings, Hr. C. Krüger. Lord Stanlei, Hr. Grua. Lord Lovel &c. Sir Richard Ratcliff, Hr. Basse. Sir William Catesby, Hr. Thomas. Sir James Tyrrel, Hr. Jerrmann. Sir James Blount, Hr. Liebnitz. Sir Walter Herbert &c. Sir Robert Brakenbury, Commandant des Tower, Hr. Grohmann. Lord-Mayor von London, Hr. Götz. Elisabeth, früher Lady Grey, jetzt Gemahlin König Eduard's IV, Frau Werner. Margaretha von Anjou, Wittwe des von Richard gemordeten Königs Heinrich (aus der Verbannung zurückkehrend), Frau Crelinger. Herzogin von York, die 80jährige Mutter Richard's III., Eduard's IV. und Clarence's, Frau Fried-Blumauer. Anna, Wittwe des von Richard erschlagenen Prinzen Eduard von Wales, hernach Gemahlin Richard's III., Fräul. Fuhr. Eine junge Tochter des Clarence, Melanie Trepplin. Erster Mörder, Hr. Hiltl. Zweiter Mörder, Hr. Crüsemann. Ein Edelknabe. Ein Page. Erster Bote des Königs, Hr. Ostermeyer I. Zweiter Bote des Königs, Hr. Hildebrandt. Der Geist König Heinrich's VI., Hr. Lieder. Edelleute. Zwei Bischöfe. Lords und anderes Gefolge. Soldaten. Geister. Die Scene ist in England, in den Jahren 1483 bis 1485. Die erste Scene des fünften Actes spielt in den beiden Lagern Richmond's und Richard's bei Bosworth und Tamworth.

Mittwoch, den 5. April. Im Opernhause. (61. Vorstellung.) Die Nibelungen. Große Oper in 5 Acten, von E. Gerber. Musik von H. Dorn. Ballets von P. Taglioni. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise. — Die eingegangenen Meldungen um Billets sind berücksichtigt worden, und diese bis morgen Mittag 1 Uhr im Billet-Verkaufs-Bureau abzuholen.

Im Schauspielhause. (91. Abonnements-Vorstellung.) Tartuffe, oder: Der Scheinheilige. Lustspiel in 5 Abtheilungen, nach Molière. Hierauf, neu einstudirt: Voltaire's Ferien. Lustspiel in 2 Acten, frei nach dem Französischen von B. A. Herrmann. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 4. April. Zum 21. Male: **Der alte Fritz und seine Zeit.** Lustspiel in 5 Acten, von Ed. Boas. (Der König: Hr. Görner, als Gast.) Hierauf, zum zweiten Male: **Schultze-Pascha,** oder: Eine Nacht im Orient. Posse mit Gesang in 4 Bildern, vom Verfasser von „Müller und Schultze". Erstes Bild: In Berlin. Zweites Bild: Auf der Grenze. Drittes Bild: Im Divan. Viertes Bild: Das Schwarze Meer.

Mittwoch, den 5. April. Erste Gastvorstellung des Königl. Sächsischen Hof-Schauspielers Herrn Räder aus Dresden. **Nur Wahrheit,** oder: Menschenfeind und Bauer. Posse mit Gesang in 3 Acten von Gustav Räder, Musik von Uhlig. (Hans Klotz: Hr. Räder, als erste Gastrolle.) Vorher, zum vierten Male: Fremdes Glück. Dramatischer Scherz in 1 Act von Karl Gutzkow. (Hr. Görner den Bruder.)

Der Verkauf der Billets beginnt von heute ab.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Dienstag, den 4. April. **Zum dreizehnten Male: „Nur Scandal!" Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Dohm und Philipp Grobecker. Musik von Th. Hauptner.** (Die neue Decoration im 3. Act, ein vollständiges Theater nebst Auditorium, ist vom Decorationsmaler Herrn Martin.)

Mittwoch, den 5. April **Zum vierzehnten Male: „Nur Scandal!"**

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 4. April. Im Königssaale:

dritte Gastdarstellung der Frau Braunecker-Schäffer vom Kgl. ständischen Theater in Prag.

Zum dritten Male: Er will Scandal! Posse mit Gesang in 1 Act und 1 Vorspiel. Die Decorationen und Costüme sind sämmtlich **nicht neu.** Zum Schluß: Zum dritten Male: Sennora Pepita, mein Name ist Meyer! Gelegenheitsschwank mit Gesang und Tanz in 1 Act von R. Hahn. (Adelaide, Frau Braunecker-Schäffer. **El Ole und Madrilena,** getanzt von derselben.) Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zum Saal 10 Sgr., Logen 15 Sgr., Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

J. C. Engel

Cirque François Loisset

im Berliner Circus-Theater v. d. Rosenthaler Thore.
Heute Dienstag: Grosse Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.
Fr. Loisset, Director.
Mittwoch: Vorstellung.

Soirée für classische Orchestermusik,

im Mäder'schen Saal, Unter den Linden 23.

Zum Besten der überschwemmten Bewohner der Weichselniederungen.

Heute Dienstag, den 4. April, Abends 7 Uhr.
Ouverture zur Oper: Der Freischütz, v. C. M. v. Weber.
Scherzo a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy.
Sinfonie G-dur von Haydn.
Ouverture zur Oper: Die Zauberflöte, von Mozart.
Sinfonie C-moll von L. v. Beethoven.

Billets à 10 Sgr. sind in der Königl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn G. Bock, Jägerstrasse 42, und Abends an der Kasse zu haben.

C. Liebig.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird am Sonnabend, dem 8. April, Nachmittags 5 Uhr, in der St. Petri-Kirche der Königl. Domchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Neithardt zum Besten der Königin-Elisabeth-Stiftung eine geistliche Musik-Aufführung veranstalten.

Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, Jägerstraße 42, in der Musikhandlung von Trautwein, Leipzigerstr. 73, und beim Kaufmann Herrn Volckart, Gertraudtenstr. 23, zu haben.

Das bereits angekündigte Concert der Gebr. Wieniawski findet heute Abend 7 Uhr im Saale des Königl. Schauspielhauses bestimmt statt.

Zur Rettung der Stadt Schwetz aus Wassersgefahr (siehe Nr. 75 unsrer Zeitung) sind ferner eingegangen: Von F. M. 25 Thlr. Vom Kreisrichter G. 5 Thlr. Summa 30 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 37 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Der mächtige Zug. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stralsund: Widerlegung. — Königsberg: Graf Dohna's Abschied. — Tilsit: Proviant-Aufkauf. — Breslau: Zur Auflösung des Convictes. — Kempen: Raubanfall auf einen Geistlichen. — Erfurt: Militairisches. Denkmal. — Köln: Gegen die Steuer-Erhöhung. — Koblenz: Zur Auswanderung.

München: Zur Stimmung. Wahlgesetz. Finanzielles. Personalien. — Stuttgart: Ein Prozeß wegen Unterschlagung. — Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. — Wiesbaden: Landtag. — Biebrich: Notiz. — Mainz: Preußisches Militair. — Frankfurt a. M.: Abschied von dem 29. Inf.-Reg. Neuer Einmarsch. Ober-Commando. — Dresden: v. d. Planitz †.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Erzherzog Wilhelm. Die Votiv-Kirche. Hofnachricht. Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Erhöhung der Mobiliarsteuer. Bankerutt. Widerlegte Gerüchte. Ein Granier de Cassagnac mit dem Krummstabe. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Hofnachricht. Geheimeraths-Sitzung. Zum Kriege. Fürst Czartoryski. Todesfall. Die Kriegserklärung der Königin. Telegr. Dep.

Italien: Zur Ermordung des Herzogs von Parma. — Rom: Personalien aus dem Clerus. Krankheiten.

Rußland: Der Kaiser über Finnland. Der Mufti von Taurien.

Griechenland. Athen: Türkische Note. Die Griechische Antwort darauf. Abreise des Türkischen Gesandten von Athen.

Börse von Berlin, den 3. April 1854.

Die Course, die im gestrigen Privatverkehr einen neuen Aufschwung genommen hatten, konnten sich heute bei vorherrschend ungünstiger Stimmung meistens nicht behaupten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	93½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	83 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	93½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	93½ bez.	d.B v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	87 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	80½ bez.	Kur- u. Neum.	4	90½ bez.
Seeh.Präm.s.	—	130 B.	Pommersche	4	92½ B.
K.u.N.Schld.	3½		Posensche	4	86 B.
Brl. St.-Obl.	4½		Preußische	4	
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	90 bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	91⅞ bez.	Sächsische	4	87 bez.
Ostpreuß. do.	3½	85 G.	Schlesische	4	86 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	91¼ bez.	P.B.Anth.sch.	—	95 B.
Grßh.Pos.do.	4	95½ bez.	C.-B. Bk.Act.	—	
do. do.	3½	85½ G.	F.Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	73½ bez.	Ludw.-Berb.	4	98½ a 97 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	75 B.
Aach.-Mastr.	4	40 a 39½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	140 G.
Amst-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	27 a 28a27 bez.
Berg.-Märk.	4	54½, ¾, ¼ bez	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	91 bez.	Mecklenburg.	4	31 a 30½ bez.
do. 2. Ser.	5	90 B.	N.-Schl. Mrk.	4	84½ a ¼ bez.
Brl.Anh. A B.	4	97½,100,98½ b.	do. Prior.	4	84½ G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	84½ G.
Berl.-Hamb.	4	82 a 83 bez.	do. 4. Ser.	5	91½ G.
do. Prior.	4½	93½ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr.W.	4	33½ a 33.
Brl.P.Mgdb.	4	72, ½, 71⅞ bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	82 bez.	Oberschl. L.A.	3½	145 a 143 bez.
do. do.	4½	87½ bez.	do. L. B	3½	124 a 121 bez.
do. L. D.	4½	87½ G.	do. Prior.	4	82⅞ B.
Berl.-Stettin	4	111½,13,126.B	Prz.W.,St.V	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	83½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	55 a 54 bez.
Cöln-Minden	3½	96½ a 95⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	75 B.
do. Prior.	4½	91½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	92½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	82½ bez.	Ruhr. C.K.G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	64½ bez.	Starg.-Posen	3½	75½ a 75 bez.
do. Prior.	4	80 G.	Thüringer	4	88 a 83½ bez.
Frankf.-Han.	3½	75 G.	do. Prior.	4½	90⅞ B.
do. Homb.	3	83 G.	Wilhelmsbhn.	4	120 a 118 bez.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	83½ a 83 bez.	Oestr. Metall.	5	60 a 57 bez.
do. do. do.	4½	72 G.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	65½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	29½ B.
d.p.Schatzobl.	4	60 a 58 bez.	N.Bad.A.35fl	—	20½ B.
Poln. Pfandb.	4	75 G.	Sch.Lippe PS	—	
do.Bk.-C.L.A.	5	71½ G.	Brschw. B.-A.	4	96½ a 96 bez.
do. do. L. B.	—		Weimarsch.bc.	4	89 a 88½ bez.
P.P.-O. 500fl.	4		Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. do. L.B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. April. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 74. Bank-Actien 1140. 1834r Loose —. 1839r Loose 115½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 215½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 86⅞. London 13,52. Augsburg 141. Hamburg 105. Frankfurt —. Paris 165. Gold 44. Silber 39. Flauere Stimmung ohne Grund.

Paris, 1. April. Nachmittags 3 Uhr. 3% Rente eröffnete 63,20, stieg auf Consols von 1 Uhr (86½) auf 63,30, sank plötzlich auf 62,20 und schloß sehr matt zur Notiz: 3% Rente 62,25. 4½% Rente 88,60. 3% Spanier 32⅞. 1% Spanier 16. Silber-Anlehen 69⅞.

Paris, 2. April. Die höheren Notirungen der auswärtigen Börsen waren ohne Einfluß. Die 3% Rente eröffnete in der Passage zu 62,15, fiel in Folge der fortdauernden Ungewißheit über das Verhältniß zu den Deutschen Mächten auf 61, 85 und schloß zu 61,90.

London, 1. April. Consols 85½ a ¼. Span. 3% —. 1% Span. 16⅞ a 17. Mexicaner 23⅞ a 23½. Russen 5% pr. Medio April 85,87. do. 4½% 75,76. Sardinier 72,74 Integrale —. Oesterr. —. 5½ Portug. —. Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen. — In Weizen großes Geschäft, 6 a 8 sh. theurer als vergangenen Montag. Hafer 2, Gerste und Bohnen 1 sh. höher.

Amsterdam, 1. April. Metall. 5% Lit. B. 71⅞. 5% Metall. 54½. 2½% Metall. 28½. Span. 1% 16⅞. Span. 3% 32⅞. Wien kurz — B. London kurz 11,60. Hamburg kurz 35⅛. Petersburg —. Integrale 52½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% do. —. Mexicaner —. Poln. Schatz —. Höhere Wiener und Londoner Notirungen waren von sehr günstiger Wirkung.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 1. April. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe von 1850 — B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe — B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — B. Stettiner Eisenbahn-Actien 110 B. Prior. 102 B. Stargard-Posener 77 B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 115 B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 116 B. Strom-Versicherungs-Actien 210 B. Schauspielhaus-Obligationen 103 B.

Breslau, 1. April. Poln. Papiergeld 88½ B. Oesterr. Banknoten 71½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 83½ G. Köln-Mindener —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 32½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 29½ G. Neiße-Brieger 48½ B. Niederschlesich-Märkische 81½ G. Oberschlesische Lit. A. 137½ G. do. Lit. B. 117½ B. Rheinische 52¼. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 119⅞ B. do. neue 93½ B.

Leipzig, 1. April. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 148½ B., 148½ G. Sächsisch-Baiersche 78½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 95⅞ B., — G. Löbau-Zittau — B., 23½ G. Magdeburg-Leipzig 221 B., 219 G. Berlin-Anhalter 94½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 81½ B., 81 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien Lit. A. 124½ B., 124 G. — Lit. B. — B., — G. Braunschweiger Bank-Actien 97 B., — G. Weimarische Bank-Actien — B., 87 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 70⅞ B., 70⅞ G.

Frankfurt a. M., 1. April. Nordbahn 33⅞. Metall. 5% 57⅞. do. 4½% 52¼. Bank-Actien 834. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 31⅞. do. 1% 16¼. Badische Loose —. Kurhessische Loose 30. Wien 85½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 89½. London —. Paris 94½. Amsterdam 100⅞. Livorno-Florenz 69½. Ludwigshafen-Berbach 98⅞ ex div. Mainz-Ludwigshafen 79. Frankfurt-Hanau 79¼. Frankfurt-Homburg —. Günstige Stimmug, namentlich Metall. und Berbacher gefragt.

Hamburg, 1. April. Berlin-Hamburg 82 G. Köln-Minden 93½ G. Magdeburg-Wittenberge 28 G. Altona-Kieler 90½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 30 G. 3% Spanier 30 G. 1% Spanier 16 G. Sardinier 69½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 81. Bei sehr geringem Geschäft Course erheblich höher gehalten.

Wien, 1. April. Silber-Anleihe 107. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 75. Bank-Actien 1160. Nordbahn 217½. do. Prior. 89½. 1834r Loose —. 1839r Loose 116. Neueste Anleihe 88⅞. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 13,34. Augsburg 137. Hamburg 102. Frankfurt —. Paris 161½. Amsterdam —. Gold 40½. Silber 35½. Rege Kauflust bei bedeutend gestiegenen Coursen und stark fehlenden Stücken. Schluß etwas matter.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 3. April. Weizen loco n. Qual. 82—95 thlr. Roggen loco n. Qual. 67—72 thlr. 82pfd. pr. Frühjahr 65½ a 66 thlr. bez. u. Geld 66½ thlr. Brief. 82pfd. pr. Mai-Juni 65⅞ a 66½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juni-Juni 66½ a 67 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 72—75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68—71 thlr. Hafer loco nach Qual. 33—37 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 48—52 thlr. Rüb-Oel loco 12 thlr. bez. pr. April 12½ thlr. B. 12 thlr. bez. u. Geld. pr. April-Mai 12½ thlr. Brief 12 thlr. bezahlt u. Geld. pr. Mai-Juni 12 thlr. bez. pr. September-October 11½ thlr. Geld.

Lein-Oel 12⅞ thlr. B. 13 thlr. G. Rapps 83—84 thlr. nominell. Rübsen 82—83 thlr. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 27 thlr. bezahlt. mit Faß —. pr. April-Mai 27 a 28 thlr. bez. u. B. 27½ thlr. G. pr. Mai-Juni 28 a 29 thlr. bez. u. B. 28½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 29 a 30 thlr. bezahlt und Brief 29½ thlr. Geld.

Roggen und Spiritus neuerdings höher bezahlt.
Rüböl animirt.

Stettin 1. April. Weizen Anfangs sehr gefragt und zu steigenden Preisen bezahlt, schließt ruhiger; loco 88pf. gelber 93 thlr. bez., eine Ladung 85pf. 41th. weißb. Poln. pr. Conn. 86 thlr. bez., 86½ a 87pf. bunt. Poln. 88 thlr. bez., pr. Frühjahr 88—89pf. gelber 95 thlr. bez., 97 thlr. gef., pr. Mai 98 thlr. B. Roggen stille, loco 85pf. 65 thlr. bez., 86pf. 65½ thlr. bez., 66 thlr. B., 82pf. pr. Frühjahr 64 thlr. B., 63 thlr. G., pr. April — Mai — thlr. bez, pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli 65 thlr. bez. Gerste loco und pr. Frühjahr 47½ thlr. G. Hafer 54pf. loco 38 thlr. bez., 50—52pf. pr. Frühjahr 37 thlr. bez. Saathafer —. Erbsen geschäftslos. Weizenmehl und Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 thlr. bez. Winterrapps —. Rappkuchen 1 thlr. 14 sgr. pr. Frühjahr B. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 85 a 94, Roggen 64 a 68, Gerste 40 a 48, Hafer 33 a 36, Erbsen 64 a 72. Rüböl loco 12 thlr. B., 12½ thlr. bez., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 11½ thlr. bez., B. u. G., pr. Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September 11 thlr. bez. u. B., pr. September — October 11½ thlr. bez. u. B. Leinöl ohne Handel. Leinsamen Rigaer 10 a 10⅔ thlr. bez. Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 12½ % bez., loco ohne Faß 12½ a 13 % bez., 13⅔ % B., pr. März —, pr. März — April —, pr. Frühjahr 13 % bez. u. G., 13 % B., pr. April — Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 12 % B., pr. Juli — August —. Zink pr. Frühjahr 6⅔ thlr. B. Kleesamen ohne Handel. Thymothee ohne Geschäft.

Breslau, 1. April. Getreidemarkt ziemlich rege, viel Reflectanten für Weizen und namentlich gute Qualitäten hoch. Roggen fest, jedoch unverändert. Gerste und Hafer gut zu lassen. Weißer Weizen 96 a 104 sgr., gelben 88 a 100 sgr., Roggen 72 a 80 sgr., Gerste 66 a 71 sgr. und Hafer 39 a 41 sgr., Erbsen 79 a 84 sgr., Wicken 57 a 64 sgr., Buchweizen 43 a 51 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Raps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —, Leinsaaten —. Kleesaat sehr begehrt bei mäßigen Zufuhren. Man bezahlte für ord. weiß 17½ a 18½ thlr., für mittel 19 a 20 thlr., für fein mittel 20½ a 21½ thlr., für fein 22 a 23½ thlr. und für extra fein weißes 24 thlr. Rothes ord. 15 a 15⅔ thlr., mittel bis 15½ thlr., fein mittel 16 a 17 thlr., undertra fein 17½ a 18½ thlr. Spiritus etwas fester, 12½ thlr. G., pr. März —, pr. April —, pr. Mai —. Rüböl loco 11⅞ thlr. bez. Zink 500 Ctr. loco zu 6 thlr. 16 sgr. begeben.

Magdeburg, 1. April. Weizen 80 a 88 thlr., Roggen 68 a — thlr., Gerste 54 a 58 thlr., Hafer 37 a 39 thlr. Weizen 75 a 89 thlr., Roggen 64 a 72 thlr., Gerste 46 a 54 thlr., Saatgerste — thlr., Hafer 32 a 40 thlr., Saathafer — a — nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 38½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 31. März. Weizen sehr fest, Pommern 170 Holstein 171 bez. Roggen unverändert fest. Hafer sehr bedeutende Umsätze zu höheren Preisen. Oel fest, loco 25, pr. Mai 25⅔, pr. October 23⅔. Kaffee etwas fester, 4⅔ a 4⅞. Zink ohne Umsatz.

Wien, 1. April. Bei einem Umsatz von circa 25000 Mtz. haben die Preise von Weizen um 15 a 20 Gr., jene der Brotfrucht um 12 a 15 Gr. aufgeschlagen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstädter.

Februar-Einn.	33766 Rt.	12 Sgr.	5 ₰
vor. J.	28712 Rt.	1 Sgr.	1 ₰
d. J. mehr	5054 Rt.	11 Sgr.	4 ₰
Januar u. Februar	8043 Rt.	15 Sgr.	10 ₰

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 1. April	Abends 9 U.	27 Zoll 6 Linien	+ 5 Gr.
Am 2. April	Morg. 7 U.	27 Zoll 6 $\frac{3}{10}$ Linien	+ 3½ Gr.
	Mittags ½12 U.	28 Zoll 6 $\frac{4}{10}$ Linien	+ 12½ Gr.
	Abends 9 U.	28 Zoll 6 $\frac{4}{10}$ Linien	+ 9 Gr.
Am 3. April	Morg. 7 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 5½ Gr.
	Mittags ½12 U.	28 Zoll 3 $\frac{3}{10}$ Linien	+ 9½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstraße 5.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.